Wiesbadener Tagblatt

Druck und Verlag: L. Schellenberg'sche Buchdruckerei, Langgasse Nr. 21 (Tagblatt-Haus)
Fernruf: Sammel-Nr. 59631 Drahtanschrift: Tagblatt, Wiesbaden · Postscheckkonto: Frankfurt a. M. 7400
Bezugspreise: Für zwei Wochen RM 0.96, für einen Monat RM 2.— einschließlich des Trägerlohnes
Durch die Post bezogen für einen Monat RM 2.36, zuzüglich RM 0.36 Bestellgeld · Einzelnummern RM 0.10
Bei Behinderung der Lieferung infolge höherer Gewalt kein Anspruch auf Rückzahlung des Bezugspreises

Wöchentlich in 6 Ausgaben

Erscheinungszeit werktäglich nachmittags

Geschäftszeit durchgehend von 8—19 Uhr außer Sonn- und Feiertags · Berliner Büro: Berlin-Wilmersdorf
Anzeigenpreise: Ein Millimeter Höhe der 22 Millimeter breiten Spalte im Anzeigenteil RM 0.07, der 46 Millimeter breiten Spalte im Textteil RM 0.40, im übrigen lt. Preisliste Nr. 10 maßgebend · Nachlässe nach Preisliste Nr. 10 · Schluß der Anzeigen-Annahme 9 Uhr vormittags, größere Anzeigen am Vortage

Nummer 161 — Montag, 13. Juli 1942 — 90. Jahrgang

Vernichtungssieg bei Rschew

Sowjetische Schützen- und Kavallerie-Divisionen, sowie eine Panzerbrigade zerschlagen

Bisher 30000 Gefangene

Aus dem Führerhauptquartier, 13. Juli. (Funkmeldung.) Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Südabschnitt der Ostfront wird der Feind in breiter Front verfolgt. Starke Luftstreitkräfte unterstützen die Verfolgungskämpfe und zerstörten in Tag- und Nachtangriffen weitere Übergänge über den Don und Donez. An der Kursawkuktke erzielten Kampfflugzeuge Volltreffer schweren Kalibers auf zwei Schwimmdocks im Hafen von Noworossijsk. Nördlich und nordwestlich Woroneich wurden bei der Abwehr feindlicher Entlastungsangriffe am gestrigen Tag 111 Sowjetpanzer abgeschossen.

Wie durch Sondermeldung bekanntgegeben, führte der im Raum südwestlich Rschew am 2. Juli begonnene umfassende Angriff der deutschen Truppen, wirkungsvoll unterstützt durch Verbände der Luftwaffe, nach Durchbruch durch das feindliche Stellungssystem in schweren Waldkämpfen zur Einschließung und Vernichtung mehrerer Schützen- und Kavalleriedivisionen sowie einer Panzerbrigade. In dieser elftägigen Schlacht wurden über

30 000 Gefangene eingebracht,
218 Panzer,
591 Geschütze und
1 301 Maschinengewehre und Granatwerfer

sowie große Mengen anderer Waffen und Kriegsgerät aller Art erbeutet oder vernichtet. Die blutigen Verluste des Gegners sind schwer. Die Gefangenen- und Beutezahlen wachsen noch an.

An der Wolchow-Front wurde ein starker feindlicher Angriff gegen einen Brückenkopf abgewiesen. Eine auf dem Westufer des Wolchow gelandete feindliche Kräftegruppe wurde vernichtet.

Im Finnischen Meerbusen versenkten Minensuchboote ein sowjetisches Unterseeboot.

Im hohen Norden bombardierten Sturzkampfflugzeuge die Hafenanlagen von Rosta bei Murmansk. Mehrere Brände wurden beobachtet.

In Ägypten wurden erneute britische Angriffe im Raum von El Alamein verlustreich abgewiesen.

Verbände der deutschen und italienischen Luftwaffe setzten die Zerstörungen britischer Flugplätze auf Malta fort.

An der englischen Südküste versenkten leichte Kampfflugzeuge bei Tage im Hafen Brixham einen britischen Bewacher; außerdem wurde ein großes Frachtschiff durch Bombentreffer schwer beschädigt.

✦

wt. Die Bolschewisten haben, wie aus der heutigen Sondermeldung hervorgeht, eine neue schwere Niederlage erlitten. Der Hinweis auf die hohen blutigen Verluste zeigt, daß die Gefangenenzahl allein keinen erschöpfenden Maßstab für den Umfang dieser Kämpfe abgibt. Das Schlachtfeld bot große Schwierigkeiten und das Ringen in den [illegible] stellte an unsere Soldaten außerordentlich hohe Anforderungen. Wir vor Sewastopol und an der Wolchow-Front bewiesen sie auch hier, daß sie mit allen Geländehindernissen fertig zu werden verstehen. Rschew liegt etwa auf gleicher Höhe mit Kalinin und, wie die Karte zeigt, nordwestlich von Moskau, am Oberlauf der Wolga. Am 3. Juli meldete der Heeresbericht: Im Raum von Rschew brachen deutsche Truppen gegen zähen Widerstand in die feindlichen Stellungen ein und nahmen mehrere Ortschaften. Am 6. Juli wird vom Fortgang des Angriffes berichtet und am nächsten Tag mitgeteilt, daß der Feind in breiter Front aus seinen Stellungen geworfen wurde. Aus dem OKW.-Bericht vom 8. Juli ergab sich dann, daß es südlich von Rschew gelungen war, starke feindliche Gruppen auf großem Raum einzuschließen und 20 sowjetische Panzer zu erbeuten. Am 9. Juli bot sich das gewohnte Bild: die eingeschlossenen feindlichen Kräftegruppen wurden von allen Seiten angegriffen und immer mehr zusammengedrängt. 10. Juli: die Ausbruchsversuche der eingeschlossenen Sowjets sind gescheitert. Am 11. Juli konnte der OKW.-Bericht feststellen, daß die Widerstandskraft der Feindkräfte im wesentlichen gebrochen war. Am Sonntag hat dann das Schicksal der eingeschlossenen bolschewistischen Schützen- und Kavalleriedivisionen vollendet. Wieder haben die Sowjets schwere Verluste an Menschen und Material erlitten und die deutsche Wehrmacht die Zahl der Siege dieses Jahres, die mit der Vernichtung der sowjetischen Stoßarmee auf Kertsch begannen, um einen großartigen Erfolg vermehrt.

Zu den Kämpfen im Raum von Rschew
(Weltbild-Gliese.)

Durchkreuzte Pläne

Von Walter Ahmus

In der letzten Zeit hat es mehrere Treffen der bolschewistischen Politiker gegeben. Molotow besuchte London und Washington, es folgte dann die Reise Churchills nach den USA., und daneben liefen noch Besuche einer von Ministern und Militärs in Washington und einige wenige Gegenbesuche in London. In allen diesen Besprechungen, von denen man auf der Gegenseite viel Aufhebens machte, hat man sich naturgemäß mit Zukunftsplänen befaßt und hat versucht, sich Klarheit darüber zu schaffen, was man selbst unternehmen kann, „um die Nazis zu schlagen." Bei der Bestandsaufnahme, die jeweils bei solchen Erörterungen unumgänglich ist, haben sich die Politiker der Gegenseite meist recht zuversichtlich geäußert. Gewiß hat Molotow sehr nachdrücklich eine weitere Unterstützung der Sowjetunion durch die Engländer und Amerikaner gefordert, aber er hat dabei doch, wie seinerseit von neutralen Korrespondenten berichtet wurde, in London auch Mitteilungen über die sowjetischen Reserven und Kriegspläne gemacht, aus denen hervorging, daß die Sowjetunion vollkommen imstande sei, einen entscheidenden Durchbruch der deutschen Truppen durch die sowjetische Front zu verhindern. Diese Versicherungen wurden vor etwa Monatsfrist abgegeben, und sie wurden noch Ende des vorigen Monats durch Kalinin bekräftigt, der in einem Artikel vom 22. Juni erklärte, daß die deutsche Armee nicht fähig sei, eine allgemeine Offensive durchzuführen. Heute blickt man in London und Washington voller Sorge auf die sowjetische Front, die in weiter Ausdehnung ins Wanken gekommen ist. Man muß erkennen, daß all die schönen Zusicherungen Molotows wertlos waren und daß wieder einmal die bösen Nazis die schönen fix und fertig ausgearbeiteten Pläne der Bolschewisten über den Haufen geworfen haben.

Nicht sehr viel anders liegen die Dinge hinsichtlich des Churchill-Besuches in Washington. Dort stellte sich der britische Premier noch hin und versicherte, daß es keine Gefahr für Ägypten gäbe. Heute muß man auch in London eingestehen, daß die Gefahr für Ägypten keineswegs beseitigt ist, und voller Sorge blickt man nach wie vor auf Rommel und fragt sich, was der Generalfeldmarschall wohl weiter unternehmen wird. Man tat bei dem Besuch Churchills in Washington recht geheimnisvoll, und man erklärte auch in der gemeinsamen Mitteilung über die Besprechungen, daß man die erörterten Pläne natürlich nicht bekanntgeben könne. Dann aber fügte man hinzu, daß die kommenden Operationen, die in allen Einzelheiten besprochen wurden, „deutsche Kräfte vor dem Angriff auf die Sowjetunion ablenken werde". Heute wird man sich vermutlich in Moskau fragen, was denn eigentlich aus diesen Plänen geworden ist. Man kann nirgends eine Entlastung für die Sowjetunion feststellen, man muß im Gegenteil Waffen und Munition, die ursprünglich für die Sowjetunion bestimmt waren, heute nach Ägypten schaffen, da General Auchinleck immer wieder nach Verstärkungen, nach Panzern und Flugzeugen ruft.

Von all den großen Erörterungen, von all den Feststellungen, die man damals traf, ist nur eine heute noch gültig, nämlich die Erkenntnis, daß der Transport von Kriegsmaterial und Nachschub weiterhin das wichtigste Problem der verbündeten Nationen darstellt. Aber mit dieser Erkenntnis allein ist wenig getan, denn sie selbst ändert nichts an der Lage und ändert nichts daran, daß die Versenkung der feindlichen Frachter und Transporter weitergehen. Die große Geleitzugskatastrophe im Nördlichen Eismeer hat vielmehr dieses Problem wieder stark in den Vordergrund gerückt und hat auch englische Kommentatoren zu der Feststellung gezwungen, daß die Schlacht auf den Meeren „die ununterbrochenste, heftigste und unerbittlichste Schlacht von allen" ist. Die Schlacht der Meere bei Hitlers größte Offensive. Auch in den USA. verschweigt man nicht, daß die Verbindung zu den europäischen Schlachtfeldern durch die deutschen U-Boote und die deutsche Luftwaffe äußerst schwierig geworden sei. Alle die großen Offensivpläne, die man einst hegte, müssen heute in irgendeiner Mappe verstauben, weil man gar nicht in der Lage ist, die Voraussetzungen für diese Pläne zu schaffen und den erforderlichen Schiffsraum zur Verfügung zu stellen. Kein Wunder, daß Churchill es vorzieht, sich über diese Dinge nicht in öffentlicher Sitzung, sondern nur hinter verschlossenen Türen zu äußern. Selbst die begeisterten Anhänger der zweiten Front wissen wenig oder gar nichts darauf zu antworten, wenn ihnen die militärischen Sachverständigen der Alliierten erklären, daß auch diese zweite Front eine Schiffstonnage erfordern würde, die man für diesen Zweck nicht mehr aufbringen könne.

So zeigt sich wieder das gleiche Bild, das wir in diesem Krieg schon so oft erblickten. Pläne, die die Alliierten eben erst aufgestellt hatten, sind durchkreuzt, ehe auch nur der erste Versuch gemacht werden konnte, sie in die Praxis umzusetzen. Überall liegt die Initiative in den Händen der Achsenmächte, die das Gesetz des Handelns diktieren.

Die gefährlichste aller Krisen

Zusammenhänge zwischen den Schlachten auf den Ozeanen und dem östlichen Kriegsschauplatz

ra. Berlin, 13. Juli. (Ein Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung.) Zu der Schlacht der Schlachten, wie die Engländer selbst den Kampf gegen ihre Versorgungsschiffahrt und die Transportwege zu den Kriegsschauplätzen genannt haben, trifft seit Wochen Siegesmeldung auf Siegesmeldung ein. Am Sonntag berichtete das OKW. wieder erneut von der Versenkung von 18 Feindschiffen mit 116 000 BRT. im Atlantik und in den amerikanischen Küstengewässern. Damit haben unsere U-Boote seit dem 1. Juli 34 Schiffe mit 225 900 BRT. vernichtet. Die Verluste des Gegners durch Luftwaffe und Schnellboote nicht gerechnet. Der Umfang dieser deutschen Erfolge ist so schwer, daß dadurch in kurzer Zeit die bisher schwierigste Krise unserer Gegner entstanden ist — nach ihrem eigenen Urteil. Der „Daily Expreß" erklärte am Freitag: „Die Krise, die zwischen dem Verlust an Schiffen und Neubauten liegt, wird immer größer. Aus ihr entwickelt sich die Krise, die an Gefährlichkeit und Stärke alles übersteigt, was wir bisher in diesem Kriege erlebten." Die Sondermeldung vom Sonntag ist das zunächst letzte Glied in dieser Kette, wenn es auch sicher ist, daß laufend weitere Meldungen der gleichen Art folgen werden. Mit sorgenvoller Spannung wartet die anglo-amerikanische Öffentlichkeit auf authentische Erklärungen ihrer Regierung zu dieser Frage, die schicksalentscheidend ist. Die Regierungen aber haben keine Neigung, solchem Wissensdrang zu entsprechen. Auf Anregung von Churchill schreibt am Samstag die „Times" zur bevorstehenden Schiffsraum-Debatte, die ja nach den bisherigen Absichten im geheimen stattfinden soll, die britische Öffentlichkeit dürfe sich nicht über die gewaltigen Schiffsverluste in diesem Kriege wundern. England sei nämlich nicht nur unter ungünstigen Umständen in diesen Krieg eingetreten, sondern müsse den auch noch unter viel schwierigeren Bedingungen führen, als im Weltkrieg 1914/18. Bei Kriegsausbruch habe England viel weniger Handelsschiffe als 1914 gehabt und im bisherigen Verlauf des Krieges seien viel größere Aufgaben von Englands Handelstonnage als damals verlangt worden. Im ersten Weltkrieg habe Großbritannien alles, oder zumindest ein Teil dessen, was es benötigte, durch Einfuhr aus Europa oder auf verhältnismäßig ungefährdeten Seewegen importieren können, wohingegen jetzt sämtliche Schiffahrtsstraßen der sieben Weltmeere unsicher geworden seien. Außerdem müsse man heutzutage alles, was man zur Versorgung des englischen Volkes und für die britische Rüstungsindustrie brauche, auf Strecken heranführen, die Tausende von Meilen lang sind. Italien, Japan und Frankreich seien auch nicht mehr Englands Verbündete, was im Falle Italien zusammen mit den militärischen deutschen Erfolgen in Nordafrika und vorher auf dem Balkan zur praktischen Schließung des Mittelmeeres für Englands Handelsflotte geführt habe. In genau dem gleichen Sinn hat sich der Aufsichtsratsvorsitzende der englischen Schiffahrtsgesellschaft „Anchor Lines", Lord Runciman, geäußert. Neue Schwierigkeiten kämmen hinzu. In der argentinischen Zeitung „Prensa" wird darauf hingewiesen, daß in den nächsten vier Wochen auf den nördlichen Breiten auch nachts geradezu Tagesbelle herrsche und Nebel kaum auftrüten. Ein natürlicher Schutz sei damit hinfällig. Die Konvois könnten jederzeit von deutschen Marine- und Flugzeugstützpunkten in Norwegen gesichtet und angegriffen werden. In London hoffe man auf die späten Augustnebel. Bis dahin aber sei man in jedem Fall in das Dilemma gestellt, weiteren Schiffsraum und wertvollstes Material zu opfern, oder aber den bolschewistischen Bundesgenossen „in der Stunde der höchsten Not" im Stich zu lassen. Es sei aber völlig unmöglich, auch nur für eine einzige Woche die Materialsendungen einzustellen, zumal Rußland auch nicht durch die Eröffnung einer zweiten Front entlastet werden könne. Hier wird der Zusammenhang zwischen den Schlachten auf den Ozeanen und dem osteuropäischen Kriegsschauplatz besonders augenfällig. Auch über diese Schlachten haben die deutschen Berichte der letzten Tage und insbesondere wieder der OKW.-Bericht vom Sonntag neue große Erfolge und ein außerordentlich raumgreifendes Fortschreiten deutschen Angriffsunternehmung gebracht. Seit einigen Tagen wird man sich auch auf der Gegenseite über den Umfang der neuen sowjetischen Niederlagen zunehmend klar, gibt man doch zu, daß man auch hier in eine der schwersten bisherigen Krisen eingetreten ist. So stellt sich das Gesamtbild auch in den Augen des Gegners jetzt erheblich realistischer dar. Es liegen keine Anzeichen dafür vor, daß sich in der Schlacht auf den Ozeanen, oder im Osten, in der nächsten Zeit irgend etwas zugunsten unserer Gegner ändern könne, wohl aber viele Merkmale, die darauf hindeuten, daß sich die deutschen Erfolge in progressiver Schärfe für die Engländer und ihre Verbündeten auswirken werden.

Wieder 40 irakische Offiziere verhaftet

Ankara, 12. Juli. Die irakische Polizei hat in den letzten Wochen insgesamt 40 irakische Offiziere verhaftet, darunter mehrere von hohem Rang, da sich der irakischen Armee im Laufe des negrischen Vorstoßes der Achse in Ägypten eine wachsende Unruhe bemächtigte. Die Behörden befürchteten neue Aufstände. Ungefähr 14 Zivilpersonen wurden ebenfalls festgenommen.

Norwegen verlor bisher 300 Schiffe

Madrid, 12. Juli. Wie in amerikanischen Schiffahrtskreisen verlautet, hat die norwegische Handelsflotte seit Kriegsausbruch im Dienst der USA. und Englands rund 300 Schiffe verloren. In Washington habe man jetzt eine Woche lang über die Frage des Ersatzes dieses für die Alliierten geopferten Schiffsraumes verhandelt. Präsident Roosevelt habe aber mitgeteilt, der amerikanische und englische Schiffsbau könne zur Zeit nicht daran denken, der norwegischen Handelsflotte Ersatzbauten zur Verfügung zu stellen. Es sei beabsichtigt, Norwegen den verlorenen Bestand an Schiffen „nach Möglichkeit nach Kriegsende" zurückzuerstatten.

Die Bauernbewegung der Jugend

Reichsjugendführer Axmann grüßt germanische Freiwillige im Landdienst der Hitlerjugend

Posen, 12. Juli. In der Hauptstadt des Wartheganes fand am Sonntag ein bedeutsamer und einen neuen Abschnitt gemeinsamen Wollens und Wirkens einleitender Appell der germanischen Jugend statt. Dabei begrüßten Reichsjugendführer Axmann und Gauleiter Reichsstatthalter Greiser nahezu 1000 germanische Freiwillige im Landdienst der deutschen Jugend. Während tief im Osten die Männer der germanischen Freiwilligen-Legionen als Pioniere der nationalen Wohlfahrt ihrer Heimatländer dem Mutterboden der Kultur Schutz mit den Waffen bieten, ist die Jugend ihrer Länder ebenfalls als Pioniere angetreten, um mit dem Pflug des Bauern dem Raum im Osten Ordnung und Gestalt zu geben.

Die Rede des Reichsjugendführers Axmann unterstrich die Sendung der Jugend dieser geschichtlichen Zeit. Der Kriegseinsatz, so sagte er, gebe ihr das Gesetz des Handelns. Mit ihm sei die Jahresparole „Osteinsatz und Landdienst" aufs engste verbunden. Rund 30 000 Jungen und Mädels hätten sich nach harter Auslese freiwillig zu diesem Einsatz entschlossen, zum überwiegenden Teil seien sie aus den Städten gekommen, um ihre Heime und Unterkünfte im deutschen Osten zu beziehen.

An diese deutschen Jungen und Mädel gewandt, sagte der Reichsjugendführer: „Die ganze deutsche Jugend blickt mit Stolz auf Euch, junge Pioniere. An Euch ist es, zu beweisen, daß Ihr stärker sein wollt als die rauhe Wirklichkeit, die Euch im neuen Wirkungskreis umgeben wird. Ihr werdet alle Mühen auf Euch nehmen in dem glücklichen Bewußtsein, am Ende freie Bauern auf eigenem Hof zu sein! Die Achtung der Naturgesetze, so sagte Axmann, und die Ehrfurcht vor den Geheimnissen lebendigen Wachstums werde diese Jugend gläubig machen und sie immer vor einer Verstädterung der Gesinnung bewahren.

Der Landdienst sei die große Bewegung der Jugend zum Bauerntum. Bauerntum und deutscher Osten aber seien unzertrennbar verbunden. Der deutsche Osten fordere daher eine idealistische und begeisterungsfähige Jugend, die mit freudiger Hingabe und mit heiligem Ernst zugleich mit jeder Tat an der Sendung Adolf Hitlers baut.

Der Reichsjugendführer hieß dann die Jungen und Mädels aus den germanischen Ländern willkommen mit den Worten: „Ihr seid der Stoßtrupp Eurer jungen und aufsteigenden Bewegung. Durch Euch spricht die neue Zeit. Es ist das Glück dieser Zeit, daß wir uns unserer gemeinsamen Herkunft und unseres gemeinsamen Blutes so klar und tief bewußt werden." Wie früher die germanischen Stämme gemeinsam gegen das Europa bedrohende Chaos kämpften, so stritten heute die tapferen germanischen Freiwilligenverbände an unserer und der Verbündeten Seite gegen den verderbenbringenden Bolschewismus. Das gemeinsam geopferte Blut schweiße die Jugend noch fester zusammen. Daher folge sie auch gemeinsam mit der Pflugschar dem Schwerte des Soldaten.

Reichsjugendführer Axmann schloß seinen Appell an die germanischen Freiwilligen mit der Versicherung, daß die nationalsozialistische Bewegung, die Bauern und die Jugend der deutschen Gaue ihnen während ihrer Ausbildungszeit in treuer Freundschaft zur Seite stünden. „An diesem Tage des Einrückens germanischer Freiwilliger in die Landdienstlager", sagte er, „sprechen wir die Gewißheit aus, daß einmal der Tag kommen wird, da die germanische und europäische Jugend über die Trümmer einer alten, zusammenbrechenden Zeit hinwegmarschiert."

Mit dem Abschluß dieser Kundgebung ist vom Reichsjugendführer der erste Rechenschaftsbericht über die Landdienstarbeit der HJ. 1942 gegeben worden. 30 000 Jungen und Mädels haben freiwillig dem Ruf zum deutschen Boden Folge geleistet. Mit der deutschen Jugend haben sich 1000 germanische Freiwillige eingereiht in die Front der jungen Pioniere für ein neues Bauerntum. Die Zusammenarbeit der europäischen Jugend hat damit auf einem neuen Sektor zu einem weiteren besonders bedeutungsvollen Ergebnis geführt.

Rastlose Verfolgung des Feindes fortgesetzt

Feindliche Entlastungsangriffe blieben erfolglos — Sowjetluftwaffe verlor am Samstag 74 Flugzeuge — Weitere schwere Kämpfe in der El Alamein-Stellung — 14 feindliche Flugzeuge abgeschossen — Zwei Zerstörer a nder Südküste Englands versenkt — Kriegswichtige Ziele an der englischen Ostküste mit Bomben belegt — Vier Britenbomber bei Einflug abgeschossen — Die neuen großen Erfolge unserer U-Boote

Der Sonntagsbericht des OKW.

Aus dem Führerhauptquartier, 12. Juli. **Das OKW. gibt bekannt:**

Im Südabschnitt der Ostfront stoßen schnelle Verbände und bewegliche Abteilungen der Infanteriedivisionen dem weichenden Feinde in rastloser Verfolgung nach. Örtlicher Widerstand wurde überall gebrochen. In Makow sowie in mehreren Häfen der Kaukasus-Küste wurden kriegswichtige Anlagen mit Bomben belegt. Entlastungsangriffe des Feindes nordwestlich Woronesch blieben auch gestern erfolglos. Im Zusammenwirken mit der Luftwaffe wurden dabei 63 feindliche Panzer vernichtet.

Im Raum nördlich und nordwestlich Orel wiederholte der Feind seine Angriffe mit stärkeren Infanterie- und Panzerkräften. Sie wurden mit wirkungsvoller Unterstützung der Luftwaffe in harten Kämpfen abgewiesen.

An der Wolchow-Front scheiterten feindliche Angriffe unter hohen Verlusten.

Die Sowjet-Luftwaffe verlor am gestrigen Tage 74 Flugzeuge. Sechs eigene Flugzeuge werden vermißt.

In Ägypten dauern die schweren Kämpfe in der El Alamein-Stellung an. Kampf- und Sturzkampffliegerverbände griffen die britischen Stellungen und motorisierten Kräftegruppen mit Bomben schweren und schwersten Kalibers an. Sie fügten dem Feind großen Schaden zu. In Luftkämpfen wurden von deutschen und italienischen Fliegern 14 feindliche Flugzeuge abgeschossen.

Auf Malta wurden Stützpunkte der britischen Luftwaffe bombardiert.

An der Südküste Englands versenkten leichte Kampfflugzeuge zwei Zerstörer aus einem feindlichen Kriegsschiffverband.

In der vergangenen Nacht belegte die Luftwaffe kriegswichtige Ziele an der englischen Ostküste mit Bomben schweren Kalibers. Im Südteil des St.-Georgs-Kanals wurde bei einem Angriff auf einen feindlichen Geleitzug ein Frachtschiff durch Bombentreffer beschädigt.

Nach einem wirkungslosen Störangriff auf die Stadt Flensburg in den Abendstunden des gestrigen Tages flogen in der Nacht zum Sonntag einige britische Bomber in das Gebiet von Danzig ein. Durch Spreng- und Brandbomben entstanden in Wohnvierteln der Stadt Danzig Sach- und Gebäudeschäden. In einem zerstörten Krankenhaus fanden zahlreiche Kinder den Tod. Vier der angreifenden Flugzeuge wurden abgeschossen.

Wie durch Sondermeldung bekanntgegeben, versenkten deutsche Unterseeboote im Atlantik und in amerikanischen Küstengewässern 18 feindliche Handelsschiffe mit 115 000 BRT. Ein weiteres Schiff von 7000 BRT. wurde durch Torpedotreffer beschädigt. Drei Transportsegler wurden durch Artillerie versenkt. Damit hat die deutsche Unterseebootswaffe auf ihren Kriegsschauplätzen im Atlantik, des nördlichen Eismeeres und des Mittelmeeres seit dem 1. Juli 34 Schiffe mit 225 000 BRT. versenkt und den feindlichen Nachschubverkehr nach allen Fronten wiederum schwer getroffen.

Säuberung Serbiens und Bosniens

Berlin, 12. Juli. Serbische Kommunisten, geführt von bolschewistischen Agenten und verstärkt durch versprengte Reste der geschlagenen ehemaligen jugoslawischen Armee, führen seit Abschluß der Kampfhandlungen auf dem Balkan einen Bandenkrieg auf eigene Faust. Die Masse dieser organisierten Banden besteht aus berufsmäßigen Straßenräubern und Wegelagerern, die sich in schwer zugänglichen Gebirgsteilen des Landes, in einsamen Felstälern und Höhlen versteckt halten, um von dort aus ihre Überfälle auszuführen. Den Kampf gegen diese sich „national" tarnenden Verbrecher führten seit Jahresfrist deutsche, italienische und kroatische Truppen mit wachsendem Erfolg. Zahlreiche Bandengruppen wurden bereits in ihren Höhlengebieten eingeschlossen und vernichtet. Ostbosnien ist damit befriedet. In den letzten Tagen verloren die Banden in Westbosnien allein 2000 Tote. Das schwierige Gelände, in dem auch in normalen Zeiten das Bandentum eine bekannte Erscheinung war, erfordert gebietsweise Säuberungsaktionen, die planmäßig und erfolgreich fortschreiten.

Die Juden Salonikis müssen arbeiten

Saloniki, 12. Juli. In Saloniki, der Judenmetropole Griechenlands, wurden am Samstag etwa 6000 bis 7000 männliche Juden im Alter von 18 bis 45 Jahren von der Polizei registriert. Sie hatten bisher ihren Unterhalt größtenteils durch Schwarzhandel und durch Geschäfte übelster Art erganuert. Nun werden sie einer überaus nutzbringenden Arbeit, dem Straßenbau, zugeführt werden. Die Presse Salonikis gibt einmütig ihrer Freude über diese Art der Bekämpfung des Schwarzhandels Ausdruck. Von den 300 000 Einwohnern Salonikis sind schätzungsweise 50 000 bis 60 000 Juden, die einen beherrschenden Einfluß auf den Handel der Stadt ausüben. Gegen diese bis jetzt ungebrochene Herrschaft des Judentums ist nunmehr der erste Schlag geführt worden.

Briten-Schnellboot durch Rammstoß versenkt

Berlin, 12. Juli. Bei den Kämpfen im Kanalgebiet ereignete sich der im modernen Seekrieg verhältnismäßig seltene Fall der Versenkung eines feindlichen Schnellbootes durch Rammstoß. In der Nacht zum 10. 7. standen einige deutsche Räumboote bei Durchführung ihrer Aufgabe im Kanal, als sie plötzlich in Gefechtsberührung mit überlegenen britischen Seestreitkräften gerieten, die aus zwei Zerstörern und wenigstens vier Kanonenschnellbooten bestanden. Eines unserer kleinen Räumboote hatte aus nächster Entfernung einen schweren Angriff mehrerer feindlicher Boote abzuwehren. In dieser Lage entschloß sich der Kommandant zum Rammstoß. Mit äußerster Kraft und Hartruder drehte er auf das nächste englische Schnellboot zu und rammte es in der Höhe der Brücke. Das feindliche Boot wurde halb durchgeschnitten. Als das Wrack wieder freigekommen war, wurde es in Brand geschossen und versenkt. Durch diese kühne Tat schüttelte der Kommandant die übrigen Boote des Feindes ab. Trotz schwerer Schäden am eigenen Boot und Verlusten unter der Besatzung gelang es dem jungen schneidigen Kommandanten, Leutnant zur See Mohn, und seiner tapferen Besatzung, ihr Boot sicher in den Hafen zu bringen.

Der britische Luftmarschall zurückgetreten

Stockholm, 12. Juli. Der Luftmarschall Charles Bennett, der kürzlich aus Australien zurückgekehrt ist, ist zurückgetreten.

Der schwere Kampf an der El Alamein-Stellung

Britische und deutsche Luftwaffe in stärkstem und erbittertstem Einsatz

DNB. .... 12. Juli. (PK). Die Panzerarmee ist in Ägypten in die El-Alamein-Stellung, die sich gut befestigt, vom Meer bis zur Kattara-Senke hinzieht, eingedrungen. Mit allen noch zur Verfügung stehenden Kräften hat sich der Feind, zur letzten Verteidigung aufgerafft, und sich den Divisionen der Achsenmächte zum Kampf gestellt. Und jetzt zeigt sich, wie stark die englische Kolonialarmee in Nordafrika überhaupt gewesen ist, denn immer noch sind seine Truppen an Zahl beträchtlich. Hier im Raume zwischen Alexandria und El Alamein, zwischen dem Nil-Delta und den Kattara-Salzsümpfen kauen sich die Reste der 8. englischen Armee, und in dem Geflimmer des hellen Tages toben erbitterte Schlachten.

Das erste Wort aber sprechen in diesen Tagen die unzähligen Flugzeuge, die sich vom frühesten Morgen bis in die Dämmerung hinein hoch oben in den Lüften einen von der Erde kaum vernehmbaren Kampf liefern. In rollenden Einsätzen stürzen sich deutsche Stukas jenseits der Linien in das Getümmel, die britische Luftwaffe rollt unablässig mit allen Maschinen, die sie einsetzen kann, gegen die Truppen der Achse und fliegt erbitterte Angriffe auf die von der deutschen und italienischen Luftwaffe belegten Frontflugplätze. Soeben greift ein von Jägern begleiteter starker Bomberverband unseren Nachbarplatz heftig an, und wir selbst wurden schon in früherer Morgenstunde von seinen Jagdbombern aus unseren Zelten in die Schützengräben gelockt. Ein ungewohntes Bild, den Kampf bei Tage zu sehen! In treuester Waffenkameradschaft unterstützen unsere deutschen Jäger, Kampfflugzeuge und Aufklärer die Panzerarme.

Gestern flogen wir Aufklärung über dem feindlichen Gebiet. Ohne eigenen Jagdschutz stießen wir tief in den feindlichen Raum hinein, um, von allen Seiten bedrängt durch tausend Gefahren — einen Blick in die Lage beim Feinde zu tun. Wir sehen den heftigsten Kampf an allen Teilen der Front, haben die aufragenden Qualmwolken der von unserer Artillerie oder durch Stukas vernichteten Panzer sahen zwei Stukas steil hinabstürzen auf ihre Opfer. Und dann blickten wir nach Süden, in den Schlund der gähnenden Wüste, und nach Norden in die dunkle Flut des blauen Meeres, die die dauernd verschwiegenen Zeugen dieses Kampfes sind, der hier um die El-Alamein-Stellung tobt.

Kriegsberichter Werner Bockelmann.

Die kämpferische Überlegenheit der deutschen Soldaten

Ein Hauptfeldwebel erobert das Kernstück einer Bunkerstellung im Wolchow-Kessel

Berlin, 12. Juli. Bei den Kämpfen am Wolchow-Kessel stellte sich eine Kompanie eines brandenburgischen Infanterie-Regiments lautlos im Sumpf dicht vor der vordersten Bunkerlinie des Gegners bereit. Nach einem Feuerschlag der deutschen Artillerie brachen die Infanteristen mit „Hurra" in die feindlichen Stellungen ein und nahmen im Handstreich die ersten Bunker. Der nun alarmierte Feind wehrte sich verzweifelt. Bis zum Leib im Wasser watend, arbeiteten sich die Infanteristen durch das dichte Gebüsch vorwärts, und kämpften mit Handgranaten und Maschinenpistolen 15 Bunker nieder. Dann aber drohte der Angriff im starken feindlichen Abwehrfeuer ins Stocken zu geraten, da das Kernstück der feindlichen Bunkerstellung noch zähen Widerstand leistete.

Da arbeitete sich ein Hauptfeldwebel trotz Verwundung unter dem Feuerschutz von zwei MG's. durch das unwegsame Gelände vor. Er verfuhr bis zur Brust im tiefen Morast eines Grabens vor dem feindlichen Bunker. Am Ufergestrüpp zog er sich wieder heraus. Nur noch zwei Handgranaten und die Maschinenpistole waren seine Waffen. In Strömen rann ihm der Schweiß von der Stirn und vermischte sich mit dem Blut seiner Verwundung. Dennoch gab es sein Halten für ihn. So kam er immer näher an den Bunker heran. Schließlich stand er vor einem baumlangen Kommissar, der die Bolschewisten zum Kampf anfeuerte. Ein rascher Feuerstoß aus der Maschinenpistole, eine Handgranate hinterher, der Kommissar war erledigt und der Bunkereingang frei. Die letzte Handgranate flog in die Bunkeröffnung. Einige Bolschewisten stürzten heraus und brachen unter den Schüssen der Maschinenpistole zu Füßen des Feldwebels zusammen. Von allen Seiten stürmten nun die Bolschewisten aus den Grabenstellungen rings um den Bunker auf den einzelnen deutschen Soldaten vor, aber der Infanteriezug ließ seinen Führer nicht im Stich. Im Augenblick höchster Gefahr waren die Kameraden heran und zerschlugen mit Handgranaten, Kolben und Spaten den letzten Widerstand.

So erzwang ein junger Hauptfeldwebel durch persönlichen Einsatz für den Durchbruch einer zäh verteidigten Bunkerstellung die Entscheidung.

Der Ausverkauf des Empire

USA.-Truppen in Kanada stationiert

Stockholm, 13. Juli. (Funkmeldung.) Nach einer Reuter-Meldung aus Ottawa ist im Staatsanzeiger von Kanada eine Verordnung veröffentlicht worden, die die Genehmigung zur Stationierung von Einheiten der USA.-Wehrmacht in Kanada erteilt. Es heißt in der Verordnung: „Mit dem Einverständnis der kanadischen Regierung haben die USA. Einheiten ihrer Wehrmacht in Kanada stationiert und werden es auch fernerhin tun, und als vorläufige Maßnahme ist es notwendig, hierfür eine sofortige Durchführungsbestimmung zu erlassen."

Der Ausverkauf des britischen Empire ist in allerbestem Zug, wie diese amtliche Mitteilung der kanadischen Regierung zeigt. Großbritannien hat nichts mehr in Kanada zu suchen, und die USA. habe nun auch militärisch von Kanada Besitz ergriffen. Die ausdrückliche Hervorhebung, daß die USA. „auch fernerhin" Truppen dort stationieren werden, schließt jeden Zweifel daran aus, daß Roosevelt nicht daran denkt, Kanada jemals wieder aus den Händen zu geben. Das englische Volk aber wird über diese neue „erfolgreiche" Maßnahme seines Totengräbers des Empire keine besonders große Freude aufzubringen vermögen.

USA.-Oberbefehlshaber auf den Bermudas

Vigo, 12. Juli. Nach einer Meldung aus Hamilton erklärte der Gouverneur der staatsrechtlich immer noch zu England gehörenden Bermudas-Inseln vor dem örtlichen Parlament, daß der USA.-Admiral Jules James Oberkommandierender der bewaffneten Streitkräfte auf der Inselgruppe sei.

Die mit der Verpachtung eines Stützpunktes auf Bermuda im Rahmen des Geschäfts mit den 50 veralteten Zerstörern eingeleitete Entwicklung macht allo rapide Fortschritte. Heute ist England nicht mehr Herr auf der Insel. Das alles verdankt es dem Totengräber des Empire, Winston Churchill.

Glückwünsche des Führers für Dr. Hacha

Berlin, 12. Juli. Der Führer hat dem Staatspräsidenten des Protektorats Böhmen und Mähren, Dr. Hacha, zu seinem 70. Geburtstag durch den Reichsminister und Chef der Reichskanzlei, Dr. Lammers, seine Glückwünsche und ein Handschreiben überreichen lassen.

Nach dem Zusammenbruch der Katastrophenpolitik Benešchs im Herbst des Jahres 1938 wurde Dr. Hacha am 30. November 1938 einstimmig zum Präsidenten der früheren tschechoslowakischen Republik gewählt. Als infolge der Nachwirkungen der verfehlten Politik seines Vorgängers, der inzwischen vor seinem eigenen Volk ins Ausland geflüchtet war, den ehemaligen tschechoslowakischen Staat im Jahre 1938 zerfiel, war es Dr. Hacha, der mit Billigung der verfassungsmäßig gewählten Prager Regierung für sein Volk den Schutz des Reiches erbeten hat. Das historische Ergebnis seiner Reise zum Führer in den Märztagen 1939 war die Errichtung des Protektorats Böhmen und Mähren, die im Erlaß des Führers vom 16. März 1939 ihre staatsrechtliche Festlegung fand.

Ritterkreuz für zwei Afrika-Kämpfer

Berlin, 12. Juli. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an:

Hauptmann Riehl, Deutsches Afrikakorps, Hauptmann Ewert, Deutsches Afrikakorps.

Hauptmann Riehl als Führer eines Begleitkommandos des Oberbefehlshabers der Afrika-Armee hatte durch seine hervorragende Tapferkeit und entschlossene Führung Anteil an den erfolgreichen Kämpfen der Armee. Von entscheidender Bedeutung war sein Einsatz beim Eindruck in die Festung Marsa Matruh, sowie bei der Abwehr zahlreicher starker Panzerangriffe des Gegners.

Hauptmann Ewert, weit vorstoßend und auf exponiertem Posten, schirmte als Führer einer selbständigen Aufklärungsabteilung die Flanke der Tobruk angreifenden Kräfte. Seinen Soldaten stets ein Vorbild hervorragender Tapferkeit, hatte er großen Anteil an den erfolgreichen Kämpfen um die Festung und an den anschließenden Verfolgungskämpfen.

Im Tiefangriff zwei Zerstörer versenkt

Berlin, 12. Juli. Wie das OKW zu dem gemeldeten Angriff leichter deutscher Kampfflugzeuge gegen einen britischen Kriegsschiffverband vor der Südküste Englands ergänzend mitteilt, sichteten am Samstag bei bewaffneter Aufklärung die Kampfflugzeuge nach 17.30 Uhr im Kanal ostwärts Dartmouth einen britischen Kriegsschiffsverband, der aus einem Kreuzer und mehreren Zerstörern bestand. Die Kriegsschiffe liefen in geringer Fahrt auf südwestlichem Kurs. Sofort begannen die deutschen Kampfflieger einen Tiefangriff gegen den feindlichen Schiffsverband. Eine Bombe schweren Kalibers detonierte fünf Meter neben dem Heck eines vermutlich zur Jervis-Klasse gehörenden Zerstörers. Das Kriegsschiff stoppte sofort und begann nach drei Minuten abzusinken. Gleichzeitig wurde ein weiterer Zerstörer durch eine schwere Bombe eines anderen Kampfflugzeuges getroffen. Nach dem Aufschlagen der Bombe entstand eine starke Explosion, und das Schiff begann sofort zu sinken. Beim Abflug der Kampfflugzeuge waren die beiden Zerstörer von der Wasserfläche bereits verschwunden. Der Angriff kam für den britischen Kriegsschiffsverband so überraschend, daß die Abwehr erst nach den Bombenwürfen einsetzte. Die am Angriff beteiligten deutschen Kampfflugzeuge kehrten unversehrt zu ihren Einsatzhäfen zurück.

Zum sowjetischen Überfall auf schwedische Schiffe

Stockholm, 12. Juli. In einer Verlautbarung des schwedischen Verteidigungsstabes heißt es, daß schwedische U-Boot-Jäger unmittelbar nach der Torpedierung des schwedischen Dampfers durch ein Sowjet-U-Boot eine große Anzahl von Wasserbomben warfen und daß nach einiger Zeit auf der Oberfläche Ölflecke erschienen, wonach auf die Versenkung des U-Bootes geschlossen werden könne.

Amtlich wurde bekanntgegeben, daß 16 Besatzungsmitglieder des schwedischen Frachters „Lulea", der im ganzen 83 Mann an Bord hatte, durch die Torpedierung dieses Schiffes ums Leben gekommen sind.

Druck und Verlag: L. Schellenberg'sche Buchdruckerei, Wiesbadener Tagblatt, Wiesbaden. Geschäftsleitung: Dr. phil. habil. Gustav Schellenberg und Otto Keller. Hauptschriftleiter: Fritz Günther, sämtl. in Wiesbaden. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 10 gültig

Die heutige Ausgabe umfaßt 8 Seiten

Wiesbadener Nachrichten

Dienst in unserem stolzen Heer

Neuregelung der Annahme für die Bewerber für die aktive Offizierslaufbahn des Heeres

Für die Meldung und Einstellung als Bewerber für die aktive Offizierslaufbahn des Heeres tritt ab 15. Juli folgende Regelung in Kraft. Die Bewerbung kann jederzeit vorgelegt werden, sobald der Bewerber 16 Jahre alt ist und sich in der 5. bis 8. Klasse Schuljahr 1942/43 höherer Lehranstalten bzw. den entsprechenden Klassen unterstehender Schulen befindet. Die Abgabe des Bewerbungsgesuches erfolgt bei der dem Wohnort des Bewerbers nächstgelegenen „Annahmestelle für Offiziersbewerber des Heeres" oder bei deren nächsten Wehrbezirkskommando. In Wiesbaden ist die Annahmestelle in der Bertramstraße 3–5.

Zur Bewerbung werden ab sofort zugelassen: a) Schüler höherer Lehranstalten sowie Abiturienten und Studenten, b) Absolventen höherer Lehranstalten, deren Abschlußzeugnisse nur zum Hochschulstudium bestimmter Fachrichtungen berechtigen, c) Bewerber, die die Begabtenprüfung bestanden haben, d) Bewerber, die die Sonderreifeprüfung bestanden haben, e) Absolventen anerkannter Fachschulen, die gemäß eines Runderlasses des Reichserziehungsministers vom 29. April 1939 auf Grund ihres Abschlußzeugnisses ohne Sonderreifeprüfung zum wissenschaftlichen Studium einer bestimmten Fachrichtung berechtigt sind, f) Studierende der entsprechenden Klassen der achtsemestrigen Bau- und Ingenieurschulen der Donau- und alpenländischen Reichsgaue im Sudetenland, im Regierungsbezirk Kattowitz und in den höheren deutschen Gewerbeschulen des Protektorats Böhmen und Mähren.

Eine Voraussetze wird durch Regimentskommandeure des Feldheeres auf Grund der Erfahrungen des Krieges bei den Annahmestellen für Offiziersbewerber durchgeführt. Psychologische Eignungsprüfungen finden nicht mehr statt. Die Einstellung hat die Erlangung der Reife bzw. die Zuerkennung der vorzeitigen Reife (Ende der 7. Klasse) oder das Bestehen der Begabten- bzw. Sonderreifeprüfung zur Voraussetzung. Die übrigen allgemeinen Bedingungen für die Einstellung sind aus dem Merkblatt für den aktiven Offiziersnachwuchs des Heeres im Kriege ersichtlich, das ab 15. Juli 1942 bei allen Annahmestellen und Wehrbezirkskommandos erhältlich ist.

Die nächsten Einberufungen für aktive Offiziersanwärter des Heeres finden voraussichtlich Anfang und Mitte 1943 statt. Das jeweilige Einstellungsdatum wird den endgültig angenommenen Bewerbern rechtzeitig mitgeteilt. Die zur Einstellung heranstehenden Geburtsjahrgänge bzw. Klassen werden außerdem in der Tagespresse bekanntgegeben.

Nähere Auskünfte erteilen alle „Annahmestellen für Offiziersbewerber des Heeres" und die Wehrbezirkskommandos.

Unerfreuliche Erlebnisse

Menschen, denen es an Anstand mangelt

Zwei Erlebnisse aus den letzten Tagen beweisen wieder einmal, daß es leider immer noch Außenseiter der menschlichen Gesellschaft gibt, die sich in die allgemeine Ordnung nicht einfügen wollen. In einem aus dem Rheingau nach Wiesbaden fahrenden Zug erschien am Samstagabend in einem Abteil zweiter Klasse ein Mann, der in einer Hand eine Fahrkarte 3. Klasse und im Arm eine Flasche Wein hielt. Überdies hatte er ziemlich „Schlagseite". Als der Zug sich in Bewegung gesetzt hatte, stellte sich heraus, daß der Angetrunkene die entgegengesetzte Richtung hatte fahren wollen und er machte in seinem „Tran" Anstalten, aus dem fahrenden Zuge zu springen. Hieran wurde er (wohl nicht zuletzt in seinem eigenen Interesse) von den kräftigen Fäusten der Mitreisenden gehindert und erst auf dem nächsten Bahnhof hinausgelassen. Anstatt nun sich mit seinem (selbstverschuldeten) Mißgeschick abzufinden, begann er noch obendrein, die Mitreisenden zu beschimpfen. Er bezeichnete sich als einen alten Seemann, der zwölf Jahre zur See gefahren sei und sagte, er würde lieber in Hamburg sein, als in dem Rheingau, wo „alles Lug und Trug" sei, kurzum, er benahm sich so, daß er eine ordentliche „Abretbung" verdient gehabt hätte. Ihm und den Mitreisenden wäre vielleicht besser gedient gewesen, wenn die Bahnbeamten den „alten Seemann" in Anbetracht seiner „Schlagseite" von der Mitnahme ausgeschlossen haben würden.

Am Sonntagvormittag machte sich eine „Dame" an einem Baume in der Nähe des Kochbrunnens zu schaffen, dessen blühende Zweige ihr augenscheinlich gut gefielen. Wie eine Biene behinnuppelte sie die einzelnen Blüten, brach schließlich ungeachtet des Protestes der Straßenpassanten einen größeren Zweig ab und fügte ihn einem mitgebrachten Blumenstrauß hinzu. (Wo mag dieser wohl gestohlen gewesen sein?) Ohne sich um die empörten Zuschauer zu bekümmern, zog sie mit ihrer „Beute" in Richtung Saalgasse ab. Leider war kein Polizeibeamter oder Parkaufseher erreichbar. Man fragt sich nur, ob in solchen Fällen nicht eine radikale Selbsthilfe des Publikums gegenüber solchen Außenseitern am Platze ist. Wer aber möchte sich an solchen Personen die Finger schmutzig machen?

... tz.

— **Die werdende Mutter bedarf einer Bescheinigung,** um ihre Rechte auf zusätzliche Lebensmittel und ähnliches bei allen in Frage kommenden Dienststellen wahrnehmen zu können. Diese Bescheinigung kann von jedem Arzt und jeder Hebamme ausgestellt werden. Es ist dringend erwünscht, daß zur Entlastung des Arztes weitgehend von der Möglichkeit Gebrauch gemacht wird, Schwangerschaftsbescheinigungen von der Hebamme ausstellen zu lassen.

Gründliches Gießen sichert gute Ernte

Wichtige Gartenarbeit im Juli

Die Sommerwochen bringen für den Kleingärtner viele wichtige Arbeiten im Obst- und Gemüsegarten. Um die Nutzfläche des Kleingartens gründlich auszunutzen, ist es dringend notwendig, daß während der Sommerwochen ein ständiger Wechsel von Abernten, Nachdüngen und Wiederbestellung erfolgt. Sobald die Frühkartoffeln abgeerntet sind, können sofort Rosenkohl Blätterkohl, späte Kohlrabi, Salat und Ende Juli bereits Wintertendivien gepflanzt werden. Auch Buschbohnen, Karotten und Rettiche können noch nachgepflanzt werden.

Von größter Wichtigkeit für das gute Gedeihen besonders der Kürbisse und des Kohls ist das Jauchen. Es soll nach Möglichkeit bei Regenwetter erfolgen. Allerdings muß auch dabei das rechte Maß eingehalten werden. Der Grundsatz „Viel hilft viel" läßt sich hier jedenfalls nicht anwenden, denn durch übermäßiges Düngen werden die Pflanzen geil, der Kohl bildet dann keine Köpfe, sondern schießt ins Kraut. Bei Kürbissen, Gurken und Tomaten ist außerdem das Pikieren von Wichtigkeit, unterläßt man es, so geht den Pflanzen viel Kraft verloren und die Früchte können sich nicht kräftig entwickeln. Deshalb müssen alle überflüssigen Triebe von den Pflanzen entfernt werden, bei den Kürbissen erfolgt das Pikieren unmittelbar hinter dem Fruchtansatz.

Sobald die Zwiebeln ausgereift sind, werden sie aus dem Boden genommen und an luftiger Stelle nachgetrocknet. Ebenfalls soll man Wochen vor dem Schneiden der Küchenkräuter erfolgen, die man entweder gebündelt zum Trocknen aufhängt oder kleingehackt auf Papier trocknet.

Die Hauptaufgabe des Kleingärtners in diesen Sommerwochen bleibt das Gießen. Es ist die erste Voraussetzung jedes guten Ertrags. Auch dabei gibt es manches zu beachten. Daß nur nach Sonnenuntergang und bei besonders großer Hitze noch in erster Morgenfrühe gegossen werden darf, weiß jeder Gärtner. Aber die Wassertemperaturen werden nicht immer genügend beachtet. So dürfen zum Beispiel Tomaten und Bohnen niemals mit kaltem Wasser, wie es aus dem Brunnen kommt, gegossen werden. Jeder Gartenbesitzer sollte deshalb darauf bedacht sein, reichlich Wasserbehälter in seinem Garten aufzustellen, in denen sich das Wasser mindestens 12 Stunden erwärmen kann, ehe es den Pflanzen zugeführt wird. Die Menge des Gießens hängt von der jeweiligen Trockenheit ab, aber auch von dem besonderen Wasserbedarf einzelner Pflanzen. So verlangen zum Beispiel die Sommersorten des Salats, wenn sie nicht schießen sollen, besonders viel Wasser.

Der Obstgarten steht jetzt im Zeichen der Beerenernte. Den Erdbeeren folgen nun Stachelbeeren, Himbeeren, Johannisbeeren und Kirschen. Die Erdbeerbeete werden nach der Ernte gründlich gesäubert, abgerankt, gedüngt und gegraben und zur Erhaltung der Feuchtigkeit eventuell mit etwas Torfmull bedeckt. Krankes Laub wird abgeschnitten. Bei den Himbeeren werden die alten dünnen Himbeerruten bei reichlichem Bestand ausgeschnitten. Bei den Bäumen beginnt Ende des Monats der Grünschnitt, erst die Birnen, anschließend die Äpfel. Zugleich ist es nötig, die Zweige der Obstbäume bei starkem Fruchtansatz abzustützen. Pfirsiche müssen am Baume voll ausreifen. Dagegen müssen die Frühbirnen rechtzeitig gepflückt werden, weil sie sonst mehlig werden.

— **Der Rundfunk am Dienstag** bringt an bemerkenswerten Sendungen im Reichsprogramm: 16 Uhr Opernmusik von Verdi, Weber und Wagner, 20.15 Uhr Landschaftliche Klänge aus alter und neuer Zeit, 21 Uhr Opernmusik. Im Deutschlandsender: 17.15 Uhr Kompositionen von Mozart, Atterberg und d'Albert, 20.15 Uhr Beschwingte Weisen, 21 Uhr Tänzerische und unterhaltsame Musik der Gegenwart.

Erntesicherung vordringlich

Auch die Beamten helfen bei der Einbringung der Ernte

In dem schweren Schicksalskampf, den das deutsche Volk durchlebt, sind alle Kräfte von Front und Heimat auf den Endsieg ausgerichtet. Zur Sicherung der Ernährungslage gilt es vor allem, den Ernteertrag zu sichern. Zu diesem Zweck müssen alle verfügbaren Kräfte eingesetzt werden. Reichsbeamtenführer Neef hat jetzt in einem Aufruf an die Mitbilfe der deutschen Beamtenschaft beim Einbringen der Ernte appelliert und um Meldung beim zuständigen Hoheitsträger der Partei oder bei der NSV.-Dienststelle gebeten. Der deutsche Beamte, der in seiner Tagesarbeit mitten im Volke steht, wird seine Freizeit dieser kriegswichtigen Aufgabe gern und freudig widmen. In dem Aufruf heißt es u. a.: „Trotz des Ausfalles an geschulten Kräften und trotz aller sonstigen Hemmnisse muß die Erntearbeit so durchgeführt werden, wie es zur Sicherung der Ernährung des deutschen Volkes notwendig ist." Die unerschütterliche Abwehrfront der Heimat wird alle Versuche unserer Feinde, uns auszuhungern, zunichtemachen. Der Bauer und vor allem die Bäuerin haben den deutschen Boden bestellt, die deutsche Gemeinschaft wird die Früchte dieser Arbeit mit einbringen helfen und so einen weiteren Beitrag zur Sicherung des Endsieges leisten. p.

Winke für die Hausfrau

Frühkartoffeln richtig zubereitet

Nun sind, sehr erwartet, die ersten Frühkartoffeln ausgegeben worden. Man sollte sie aber, die wasserhaltiger und empfindlicher sind als die späteren Sorten, auch in der Küche richtig behandeln. Sie roh zu schälen und in Salzwasser zu kochen, muß man wegen der damit verbundenen großen Verluste unbedingt vermeiden; Frühkartoffeln dürfen nur in der Schale zubereitet werden. Außer dem Dämpfen eignet sich für sie besonders das Rösten im Backofen oder in der Gasbackform, auf einer Unterlage von Salz, das man zu diesem Zweck mehrmals verwenden kann. So kommen die Kartoffeln den auf dem Felde in heißer Asche gebackenen gleich, schmecken also am besten und — sind am bekömmlichsten. Die knusprige Schale wird dann mitgegessen, sie muß also vorher sauber gebürstet werden.

Rund ums Fensterputzen

Fensterputzen scheint eine einfache Arbeit zu sein. Und doch kann man grundlegende Fehler dabei machen. Keinesfalls sollte man je Soda oder Spirtius dem Putzwasser zusetzen, denn beides hinterläßt auf der Scheibe einen gewissen Niederschlag, der Klarheit und Glanz des Fensters — vor allem bei Sonnenschein beeinflußt. Lauwarmes Wasser und saubere Leinenlappen, meist die Fliesen aus alten Bettwäschen, sind die üblichsten Fensterputzmittel. Man wäscht die Scheiben und das sie umgebende Holz gründlich ab und fängt erst mit dem Abtrocknen an, wenn das letzte Spülwasser völlig abgelaufen ist. Sehr schmutzige Fenster aber putzt man am schnellsten, leichtesten und gründlichsten mit einem Putzwasser. In solchem Falle erledigt man zuerst das Abwaschen des Holzes, dann trägt man so dünn wie möglich das Putzwasser auf, läßt es trocknen, was nur eine Minute dauert, und reibt alsdann mit dem zweiten Lappen die Scheibe klar. Spritzer von Lösarbe entfernt man vorsichtig mit einem scharfen Rastermesser; eine alte Klinge aus dem Apparat des Gatten ist ausgezeichnet dazu geeignet. Fliegenschmutz wird mit warmem Wasser abgewischt. Sehr empfehlenswert ist es, die Fenster von außen flüchtig alle vierzehn Tage einmal abzuwaschen. Man wird erstaunt sein, wie lange es dann dauert, ehe sie eines gründlichen Putzens bedürfen. Nie sollte man die Fenster putzen, wenn die Sonne darauf scheint, da sie zu schnell auftrocknet und man beim Polieren nicht genügend Erfolg hat.

Wir gedenken verdienter Wiesbadener

13. Juli 1921: Dr. Emil Pfeiffer

Zwei Schriften sind es vor allem, die im weitgespannten Lebenswerk Dr. Emil Pfeiffers, geboren am 1. März 1846 zu Wiesbaden, einen besonderen Rang einnehmen: „Die Trinkkur in Wiesbaden" (1881) und die ins Englische, Französische und Russische übersetzte: „Wiesbaden als Kurort" (1887). Wenn wir heute an den Eingang unserer Würdigung Dr. Emil Pfeiffers stellen, so wollen wir damit sein Wirken als Balneologe und Arzt nicht schmälern, vielmehr betonen, daß in diesem Leben beide unauflöslich zusammengehören, der Mann im weißen Kittel, der seine große Praxis gewissenhaft versieht und der ernste Wissenschaftler, der sich in den späten Abendstunden über sein Manuskript beugt oder über alte Stiche seiner Vaterstadt. Mit peinlicher Genauigkeit kopierte er mittelalterliche Miniaturen, war ein begeisterter Gartenfreund, betätigte sich als Pflanzenmaler und war ein gründlicher Kenner Goethes; die Geschichte seiner Familie seit dem 16. Jahrhundert durchforschte er und erzählte in einem stattlichen Band Schicksale seiner Ahnen. Dr. Pfeiffer hatte in Bonn, Würzburg und Berlin Medizin studiert und den Feldzug 1870/71 als Feldassistenzarzt mitgemacht, ehe er sich 1872 als Stadtarzt in seiner Vaterstadt niederließ. Zehn Jahre später war er Sekretär des Deutschen Kongresses für innere Medizin und blieb es bis 1914; außerdem bekleidete er von 1887—1905 das Amt des Sekretärs der Gesellschaft für Kinderheilkunde, deren Ehrenmitgliedschaft ihm im Jahr seines Todes (1921) zuteil werden sollte. In diesem Zusammenhang sei erwähnt, daß er nur allein um erkrankte Kinder sich besorgt war, eine Drüsenkrankheit, deren Symptome er erforschte, heißt darum nach Albert Herrmanns „Gräberbuch" „Pfeifferisches Drüsenfieber". Im Jahre 1897 reiste er nach Teheran, um dort auf Empfehlung Dr. Leydens den an Gicht und Nierensteinen schwer erkrankten Schah von Persien zu behandeln. Eine Reihe von Ämtern, welche er im Dienste der Stadt bekleidete, seine Kunst, jede freie Minute für seine Weiterbildung zu nützen, seine wertvollen Sammlungen zu betreuen, seine kostbare Bibliothek zu vervollständigen, seine eifrige Beschäftigung mit der Geschichte Wiesbadens, von der so mancher Aufsatz im „W. T." und dem Alt-Nassauischen Kalender zeugen, rechtfertigen das Wort A. Bachs, dessen Nekrolog in den „Nassauischen Heimatblättern" wir gefolgt sind: „Er hat ein langes und reiches Leben gelebt." In seinem Garten, der sein Lieblingsaufenthalt nach der Arbeit des Tages war, und inmitten seiner von ihm gezüchteten Rosen ereilte ihn ein sanfter Tod. Auf dem Südfriedhof fand er sein Grab.

13. Juli 1925: Wilhelm Krämer

Ein Wahrzeichen der Langgasse ist die den Giebel des Verlagsgebäudes des Tagblatthauses betonende Plastik „Das Wissen", eine Gestalt, die schräg nach vorn geneigt, ein aufgeschlagenes Buch hält. Theatermeister Wilhelm Krämer, geboren am 30. Januar 1878, dessen athletische Erscheinung ihn zu sportlichen Glanzleistungen befähigte, diente dem in Davos verstorbenen Bildhauer Philipp Modrow als Modell für diese Plastik. „Intelligenz und großer Arbeitswille" zeichneten Wilhelm Krämer aus, wie Albert Herrmann in seinem „Gräberbuch" bemerkt. So hat in gewissem Sinne ein strebsamer, in der Blüte seiner Jahre verblichener Mitbürger sich selbst ein Denkmal gesetzt. Seine ernsten Züge schauen, den Blick im Folianten gesammelt, ins Menschengewimmel der Langgasse hinab. Auf dem Südfriedhof ist Wilhelm Krämer beigesetzt.

Montag: Verdunkelung von 22.47 bis 4.51 Uhr

Frau von Stael entdeckt Deutschland

Zu ihrem 125. Todestage am 14. Juli

„Ich wünsche nichts mehr, als diese merkwürdige, so sehr verehrte Frau wirklich zu sehen und sie zu kennen."
Goethe an Schiller.

Im Jahre 1796 wurde das Interesse der beiden Großen von Weimar auf ein Buch der französischen Schriftstellerin Frau von Stael „Von dem Einfluß der Leidenschaften auf das Glück der Individuen und der Nationen" gelenkt. Goethe schrieb über das Buch an Schiller: „Es ist in dem beständigen Anschauen einer sehr weiten und großen Welt geschrieben, in der sie gelebt hat und enthält viele geistreiche, zarte und kühne Bemerkungen." Der Wunsch Goethes, die ebenso bedeutende wie interessante Frau kennenzulernen, sollte jedoch erst Ende des Jahres 1803 in Erfüllung gehen.

Im Jahre 1799 veröffentlichte Frau von Stael eine Schrift über das Thema „Von der Literatur in ihren Beziehungen zu den gesellschaftlichen Einrichtungen", die dem damaligen Ersten Konsul Napoleon Bonaparte nicht gefiel. Diese Frau hatte ein merkwürdig gutes Verständnis für die nordische Literatur und die geistige und künstlerische Verfassung der Deutschen, deren Identitätstreben sie mit Bewunderung erfüllt. Sie bezeichnete die französische Dichtung als gereimte Prosa und die französische Tragödie als mechanische Nachäffung antiker Vorbilder und sagte, daß die Poesie nur dann einen Wert habe, wenn sie die Bedingungen ihres eigenen Volkstums erfülle. War das nicht ein Angriff auf das hochtönende, schwülstige Drama, in dem Napoleon seinen künftigen Ruhm schon verherrlicht sah? Der Erste Konsul witterte Gefahr und verbannte Frau von Stael aus Paris. Bald darauf ist sie in Weimar und durch Vermittlung A. W. Schlegels im Verkehr mit Goethe, Schiller, Herder und zahlreichen anderen führenden Männern Deutschlands. Schiller schreibt über seinen ersten Eindruck an Goethe: „Es ist alles aus einem Stück und kein fremder und pathologischer Zug an ihr. Dies macht, daß man alles von ihr hören und ihr alles sagen mag . . . ihr schöner Verstand erhebt sich zu einem genialischen Vermögen . . ."

Diese außerordentliche Frau ging nun mit Feuereifer daran, das deutsche Kulturleben in allen seinen Verzweigungen zu studieren. Das Studium wurde durch eine Reise nach Italien unterbrochen, auf der sie Schlegel zu ihrer weiteren Unterrichtung über deutsche Verhältnisse begleitete. Im Jahre 1805 kehrte Frau von Stael wieder nach Deutschland zurück, nicht zuletzt, um die Philosophie des deutschen Idealismus von Grund auf kennen zu lernen. Im Verkehr mit Johann Gottlieb Fichte wurde ihr ein tiefer Einblick in die Denkweise Kants und seiner Nachfolger zuteil. Das Ewige Sittengesetz des Weisen von Königsberg, die Begeisterung Fichtes, sein Streben nach Einsein von Soll und Sein, der hohe Idealismus Schillers, die tiefe Innerlichkeit der deutschen Poesie und Malerei, das sinnige häusliche Leben, das jedem falschen Schein abhold war und die Wahrhaftigkeit der menschlichen Beziehungen hinterließen in ihr unauslöschliche Eindrücke. Im Jahre 1810 veröffentlichte sie ihr großes Werk „De l'Allemagne" (Über Deutschland), in dem sie Deutschland, das damals Übersallene, Geschlagene, als das Land der Zukunft pries, dessen Begeisterung, Idealismus und Hingabe den Sieg über die Mächte der Negation und des Zweifels davon tragen werden.

Als Napoleon Bonaparte von dem Erscheinen des Werkes in Paris erfuhr, setzte er sofort die Polizei in Bewegung und ließ alle erreichbaren Exemplare einstampfen. In seiner Überheblichkeit begleitete er den Befehl, der die Verbannung der Frau von Stael aus Frankreich verkündete, mit den Worten: „So tief sind wir noch nicht gesunken, daß wir unsere Vorbilder bei den Völkern suchen müssen, die von Ihnen bewundert werden." Die Wut des Kaisers war so grenzenlos nachhaltig, daß der Geschlagene noch von St. Helena aus die damals bereits gestorbene Schriftstellerin durch Verdächtigungen ihrer Frauenehre verunglimpfte.

Frau von Stael, die viel Gehetzte, starb im Alter von 51 Jahren am 14. Juli 1817 in Paris, wohin sie nach dem Sturz Napoleons zurückgekehrt war. Ihr geschichtlich unvergängliches Verdienst wird es bleiben, das französische Volk, das weder Lessing, Herder noch Schiller und von Goethe nur den Werther kannte, das dem künstlerischen und sittlichen Leben der Deutschen völlig fremd gegenüberstand und diese in verständnisloser Weise als Barbaren beschimpfte, so gut und so gründlich in das Wesen der Deutschen eingeführt zu haben, daß „De l'Allemagne" nahezu ein halbes Jahrhundert als das einzige Werk in französischer Sprache gelten konnte, das etwas Bestimmendes über den großen östlichen Nachbarn auszulagen vermochte. Auch heute noch gehört das Werk Anne Louise Germaine de Staels zu den lesenswertesten Kulturdokumenten der Vergangenheit und zu den schönsten Zeugnissen unserer Geschichte. Das wollen wir Deutschen der tapferen Frau nicht vergessen.

F. O. H. Schulz.

* **Will Glahe mit seinem Orchester im Kurhaus.** So oft Will Glahe nach Wiesbaden kommen mag, er kann sicher sein, stets ein ausverkauftes Haus zu finden. So war es auch vorgestern, und der Gesamteindruck glich durchaus dem bei früheren Gelegenheiten gewonnenen. Nach einer leichten Verbeugung gegenüber der klassischen Operette und Johann Strauß segelte man vergnügt im glatten Fahrwasser bekannter und weniger bekannter Schlager, besonders des Tango und des Foxtrott. Eigentlich ist das ja eine Musik zum Tanzen, bei der man mitmachen möchte. Hört man sie als reines Konzert, so stellt sich leicht Ermüdung ein, weil sich all diese süßen, einschmeichelnden und erotischen Melodien durchaus ähneln. Trotz dieser Einschränkungen wird man gerne zugeben, daß Will Glahe letzte Vollendung auf seinem Gebiete bedeutet. Sein Temperament neigt weniger nach der Seite aufpeitschender Rhythmen, als nach der einer stillen, weichen Verträumtheit. Als Dirigent ist er ebenso sympathisch wie als Klavierbegleiter und glänzender Akkordionspieler. In seinem kleinen, vollendet geschulten und auf moderne Klangwirkung eingestellten Orchester befindet sich vor allem ein ausgezeichneter erster Geiger, der solistisch mit glänzenden Kadenzen hervortrat. Über Klavier, Streicher und Saxophon sind ebenso mustergültig besetzt. So ließ man sich gerne zwei Stunden lang von den liebenswürdig oberflächlichen, die Sinne umschmeichelnden Tanzmelodienen gefangennehmen. Zum Schluß brachte Will Glahe das schöne Lied von der Lily-Marleen mit anschließendem Zapfenstreich, gewissermaßen als höflichen Hinauswurf. Sonst würden wir wahrscheinlich jetzt noch im großen Saal sitzen.

Dr. Wolfram Waldschmidt.

* **Abendkonzert im Kurhaus.** Im Mittelpunkt des sonntäglichen Abendkonzertes im Kurhaus, das Kapellmeister August König, Mainz, leitete, standen sehr fein ausgewogene Darbietungen des Männer-Quartetts Biebrich. Der kleine Chor verfügt über sehr schöne und gut gepflegte Stimmen, die sich unter der Hand ihres Dirigenten zu einem Klangkörper von reicher Fülle und Disziplin fanden. Zwischen der zu Anfang voll und feierlich erklingenden „Weihe des Gesanges" von Mozart und dem schlichten, innig vorgetragenen Volkslied „Muß i denn, muß i denn" von Silcher, brachte der Chor eine Reihe kleiner Lied-Kostbarkeiten in einer vorzüglichen Fassung, die ihren Glanz erhöhten. In zwei interessant und wirkungsvoll gesetzten Liedern von Willy Sendt durfte man die verinnerlichte und gut abschattierte Wiedergabe bewundern. In „Eine Wiese voll weißer Margueriten" von Heuser wurde die sommerliche Stimmung hübsch getroffen, und eine klare, akzentuierte Aussprache — ihr übrigens alle Vorträge auszeichnete — trug die Klänge geradezu in einen hohen, leuchtend blauen Himmel hinein. „Über die Heide geht mein Gedenken" von Löns, dessen sich zu viele Komponisten angenommen haben, brachte in der Vertonung von Roscher und in einem maßvoll gesteigerten Vortrag den wehmütig-herben Gehalt der Dichtung treffend zum Ausdruck. Das bekannte „Ständchen" von Heykens zeigte den Chor diesem entzückenden musikalischen Filigranwerkchen in jeder Weise gewachsen. Das Kurorchester hatte den Aufakt mit Opernmusik gemacht, „Tannhäuser" tauchte auf, der graziös-temperamentvolle Walzer aus dem „Rosenkavalier" und eine klangfüllige Fantasie aus „Bohème" folgten. Zum Abschluß kam Franz Lehár zu Wort mit schmeichlerischen Melodien „Paganini" und der Ouvertüre zur Operette „Die lustige Witwe". Kapellmeister König leitete Orchester und Chor mit sicherer Hand und konnte sich eines lebhaften Erfolges erfreuen.

A. Plüschke.

* **Verleihung des Emil-von-Behring-Preises.** Am 30. Januar 1942 wurde von der Marburger Universität der Emil-von-Behring-Preis geschaffen. Durch die großzügige Förderung der IG. Farben

Vor 100 Jahren

Ein Blick ins „Wiesbadener Wochenblatt"

Nr. 28. Montag, den 11. Juli 1842

Ein Wohltäter der alten Wiesbadener muß der Zahn- und Wundarzt Cramer gewesen sein, der seine Dienste wie folgt anbot: „Ich übernehme alle zahnärztliche Fälle, das Einsetzen künstlicher Zähne, auf eine leichte, schmerzlose und haltbare Weise, zu billigen Preisen; das Putzen, Ausfüllen, Ausziehen der Zähne usw. Ferner alle chirurgischen Fälle, die Behandlung von Knochenbrüchen, Verrenkungen, Unterleibsbrüchen, Geschwüren, Geschwulsten, Wunden und Verletzungen aller Art; kleine und große Operationen mit scharfen Instrumenten. In der Regel bin ich vormittags bis gegen 10 Uhr, nachmittags von 1 bis 4 Uhr in meiner Wohnung anzutreffen. Dem Unbemittelten diene ich gerne unentgeltlich Meine Wohnung ist bei Hrn. P. Sulzer, am Michelsberg, ges.: Cramer, Zahn- und Wundarzt, dentist et chirurg. in Wiesbaden." — Aber noch ein anderer legt seinen Wert auf Entlohnung, wie aus folgender „Privat-Bekanntmachung" hervorgeht: „Es kann ein wohlgesitteter Knabe von 9—11 Jahren, der entschiedene Anlagen zur Musik hat, freien Unterricht im Klavierspielen erhalten. Beim wem? sagt die Redaction."

— **Wissenswertes aus dem Alltag.** Alle auf dem Gebiete der Mode künstlerisch schaffenden Kräfte sind verpflichtet, ihre Aufnahme in die Reichskammer der bildenden Künste zu beantragen. — Im Zuge der Unterbindung nichtkriegswichtiger Transporte ist der Versand von Bier auf Entfernungen von mehr als 250 Kilometer, gleichviel mit welchen Verkehrsmitteln, verboten worden. — Eine wichtige Sonderaufgabe im Kriegseinsatz der HJ. ist die Erfassung der Lindenblüten, deren Heilkraft seit langer Zeit geschätzt wird. Es können nur voll erschlossene Blüten ohne Fruchtansatz geerntet werden. — Für den Abschluß von Anlernverträgen ist ein einheitliches Muster herausgegeben worden. — Zur Behebung des steigenden Mangels an Bierflaschen hat sich der Preiskommissar damit einverstanden erklärt, daß sowohl die Brauereien wie auch alle folgenden Handelsstufen Flaschendeter nur gegen Rückgabe leerer Flaschen abzugeben brauchen. Die Bestimmung wird örtlich oder bezirklich gehandhabt werden.

— **Durch Selbstmord geendet.** Der flüchtige Wilhelm Jaide, der am Nachmittag des 25. Juni in der Wagemannstraße seine Geliebte durch Beilschläge schwer verletzte, ist jetzt, wie die Kriminalpolizei mitteilt, als Leiche aufgefunden worden. Er hat Selbstmord begangen.

Wiesbaden-Biebrich

Die Ortsbauernschaft Biebrich hielt am Samstag eine sehr zahlreich besuchte Versammlung im „Löwen" ab. Es wurde die Kartoffelumlage für dieses Jahr bekanntgegeben, desgleichen die Bestimmungen über den Verkehr mit Obst und Frühkartoffeln. Von der Militärverwaltung wurde ein Gespann für die Erntehilfe zur Verfügung gestellt. In der Aussprache wurde allgemein der Wunsch geäußert, Schritte zu unternehmen, daß der sogenannte Neue Weg (Fortsetzung der Hagenauer Straße), der 1. J. auf Kosten der Bauern befestigt worden ist, für den landwirtschaftlichen Verkehr wieder freigegeben oder eine andere befestigte Zufahrtsstraße zu den anliegender Grundstücken hergestellt wird. Geklagt wurde über die überhandnehmenden Grünfutterdiebstähle von Feldrainen wie auch von Feldern durch solche Hafenhalter, die Tiere in Überzahl halten, aber nicht genügend eigenes Futter für sie haben.

Schaden durch Wühlmäuse. Den Biebricher Landwirten und Gartenbesitzern besonders in den Distrikten Parkfeld und Rheinfeld ist durch das massenweise Auftreten von Wühlmäusen in die Tausende von Mark gehender Schaden angerichtet worden. Von jungen wie auch älteren Obstbäumen fressen diese Nager die Wurzeln bis an den Stamm ab, so daß die Bäume eingehen und einfach umfallen. Aber auch an den dieses Jahr vermehrten Gemüsekulturen richten sie ganz empfindlichen Schaden an. Mit einem neuen Mittel, das aufgrund von naturwissenschaftlichen Forschungen über die Lebensbedingungen den Wühlmäuse hergestellt ist, werden zur Zeit gemeinsam durchgeführte Versuche zur Bekämpfung dieses Schädlings, der sich in unheimlicher Weise vermehrt, gemacht.

Wiesbadener Lichtspiele

* **Thalia-Theater.** Einen romantisch-abenteuerlichen Stoff gestaltet der italienische Film „Unter dem Kreuz des Südens." Im tropischen Afrika spielt die dramatisch bewegte Handlung; Kolonisten führen den Kampf um Urbarmachung des Bodens, zähe, kernige und willensstarke Männer, unterwandert von rauher, doch echter Kameradschaft, menschlich und gerecht auch in der Behandlung der eingeborenen Helfer. Über unter ihnen ist ein verschlagener Abenteurer und Spekulant, der sich mit gefälschten Papieren Land aneignet, nicht zu Pflanzungszwecken, sondern um heimlich ein Platinvorkommen auszubeuten, der die Schwarzen mit Schnaps traktiert und sie mißhandelt Die schöne, verlockende Frau, die er als Spießgesellin ausnützt, stiftet unter den Kolonisten Unruhe und Streit, doch im Spiel mit dem jungen Ingenieur, den sie umgarnen soll, verliebt sie sich selbst, und so werden schließlich die dunklen Pläne des Bösewichts zuschanden. Die Regie von Guido Brignoni versteht sich den Stoff gemäß auf kräftig wirksame Spannungen und Effekte, bei dem Untergang des als Dieb und Brandstifter verfolgten Übeltäters in Wildnis und Morast von unerbittlicher Realität der Darstellung. Die Tropenlandschaft gibt farbigen Hintergrund, lebendig wird auch Volkstum und Brauch der Eingeborenen geschildert. Doris Duranti verkörpert, geschmeidig wie ein schönes Raubtier, von schillernder Undurchdringlichkeit, die lockende Abenteuerin in ihrem Doppelspiel, zuletzt in ihrer Wandlung nicht ohne seelisch aufgeschlossene Züge. Scharfprofiliert stehen neben ihr die verschiedenartigen Männergestalten von Antonio Centa, Enrico Glori, Gino. Grassi, Bruno Hartwich besorgte die verständnisvolle, von guten Sprechstimmen unterlegte deutsche Bearbeitung.

Heinrich Leis.

Sport und Spiel

KSG. wiederum siegreich

KSG. Wiesbaden — Union Niederrad 5:1 (1:0)

Obwohl ohne ihren in den letzten Treffen produktivsten Spieler, den Mittelläufer Roßkopp, angetreten, gelang den Hießigen gegen Niederrad ein weiterer, sogar recht deutlich ausgefallener Sieg und damit klare Revanche für die nicht ganz verdiente Niederlage auf dem Platz der Union. Freilich wird das Endergebnis dem Verlauf des Treffens und den Leistungen der Gäste keineswegs ganz gerecht. Denn die Niederräder Stein; Kolter, Stotze; Kirsch, Liesem, Bante; Bischoff, Bernhardt, Müller, Grimm, Stach spielten im Feld recht flott zusammen, hatten in der Ballbehandlung den Gelben eher vielleicht etwas voraus; aber wie die Läuferreihe und der Verteidiger Kolter bei Union gut gefielen, ließ der Sturm jegliche Durchschlagskraft vermissen, entweder wurde sehr ungenau geschossen oder aber versucht, den Ball bis ins Tor hinein zu kombinieren. Wesentlich tatkräftiger und entschlossener wirkten da die Wolf; Fleisch, Auth; Rühl, Dürk, Stapf; Watzelhan, Kulawik, Sinn, Caspary, Behrens, die gebotene Gelegenheit plannoll ausnützten. Freilich überließ ihnen die zähe Gegenwehr der Gäste nur einen knappen Pausenvorsprung und das Spiel schien bis dahin noch keineswegs entschieden, doch die Deckung, voran Auth und der wieder zuverlässige Wolf, setzten alle Gegenstöße matt.

Unter Leitung von Höflich (Kastel) entwickelte sich ein recht flotter Kampf, in dem bald die größere Gefährlichkeit des Wiesbadener Angriffs offenbar wurde. Auf Verteidigungsfehler durchgekommen schoß Watzelhan, statt an die freistehenden Innen abzugeben, überhastet vorbei, aber gleich darauf war in 12. Minute doch der Führungstreffer der Gelben fällig. Eine Rechtsflanke nahm Behrens auf und schoß aus vollem Lauf ins Ziel. Bald danach köpfte der Linksaußen über die Latte, während Wolf, weniger beschäftigt als sein Gegenüber Stein, nach Strafstoß eine gefährliche Situation klärte. Einmal, als der Gästehüter schon geschlagen am Boden lag, konnten die gelben Stürmer die Lage nicht nützen, der Ball rollte ins Aus; die sehr wohl mögliche Erhöhung kam derart bis zur Pause nicht zustande. Nach Seitenwechsel wurde zunächst wechselnoll gerungen, Niederrad kam auf, doch der Sturm verdarb alles. Wiesbadens schwache Minuten gingen also ohne Schaden vorüber. Dann brandeten wieder Angriffe der Gelben vor, mit schöner Täuschung des Gästetormanns erfolgte der zweite Treffer. Nach Durchlauf von Kulawik ließ Watzelhan den Ball passieren, so daß Casparv aus dem Hinterhalt unverhofft einlenken konnte. Nun war die eigentliche Entscheidung gefallen. Niederrad hoffte durch Vorgehen Kolters den Druck vor dem Tor zu erhöhen, aber schwächte nur die Verteidigung, daß sich der gelbe Sturm um so besser zur Geltung brachte. Auf Alleingang Kulawiks hieß es 3:0, und als Stein bei anderer Gelegenheit den Ball verlor, nahm Casparv das Leder auf, gab zu Sinn, der den vierten Zähler markierte. Wolf hatte inzwischen einen überrumpelnden Weitschuß des rechten Läufers geistesgegenwärtig mit Fußabwehr zur Ecke gelenkt, das Glück war auf seiner Seite, als er bei Linksangriff herauseilt, der Linksaußen den Ball über ihn hinweghob, der noch haarscharf übers Ziel strich. Immer flotter in Fahrt, erhöhte schließlich die KSG. nach schöner Kombination Behrens—Casparv—Sinn mit einem fünften Erfolg, und erst die letzte Minute brachte den Gästen auf Mißverständnis in der gelben Verteidigung durch Bischoff den wohlverdienten Ehrentreffer. Die Wiesbadener haben nun durch drei Siege hintereinander ihre Position wesentlich verbessert und besetzen mit 6:6 Punkten einen ehrenvollen Mittelplatz. — Vorher schlug die 1. Handball-Jgd. der KSG. die Sportfr. Langenhain 9:6.

Weitere Ergebnisse um den Kriegserinnerungspreis:

FSpV. Frankfurt — Kickers Offenbach 2:1
SV. 98 Darmstadt — FK. 03 Hanau 2:12

Zu verzeichnen ist also ein nicht ganz unverhoffter Sieg Fußballsportvereins gegen den Meister und eine zweitellige Packung der offenbar immer mehr auseinanderfallenden Darmstädter.

Kriegserinnerungsspiele der unteren Klasse

Gruppe A

FSpV. 08 Schierstein — FK. Erbach 7:3 (4:1)

Gruppe B:

Reichsbahn Wiesbaden — KSG. Sondermannschaft 2:7 (1:2)

Schierstein erwies sich, wie erwartet, der jungen Erbacher Elf überlegen, obwohl die Gäste durch Schnelligkeit und Eifer gut gefielen. Den größten Teil des spitzen, von Kohls (SpVgg. Nassau) geleiteten Treffens gaben die Platzbesitzer den Ton an, Erbach meldete sich zu Beginn der zweiten Hälfte stärker zu Wort. Die Schwarzweißen Krüll; K. Schmidt, Lieser; Rein, Gg. Hennrich, Groth; Stroh, Nik Hennrich, Schröder, Stromberg, Fr. Schmidt waren zunächst auf 4:0 davongezogen. Jeweils nach Eckbällen köpften Stromberg und Hennrich in die Maschen, auch der dritte Treffer durch Schröder fiel im Anschluß an eine Ecke. Dann trat noch Stroh mit schönem Schuß ins Schwarze, ehe die Gäste ihrerseits eine flotte Kombination mit dem ersten Gegentor abschließen konnten. Über 4:2 nach Seitenwechsel kam es bei wechselnder Treffersolge zu 5:3, danach drehten die Schiersteiner nochmals auf, um wieder den früheren Abstand von vier Toren herzustellen. Für den Sieger kamen in dieser Phase des Spiels nochmals Hennrich und Stroh sowie Fr. Schmidt zum Zuge.

Eine unverhofft hohe Niederlage mußte die Reichsbahn einstecken, von der man erwartet hatte, daß sie mit Friedrich; Dickmann, Lohan; Gebald, Wornstedt, Meinicke; Freihöfer, Schreiner, Meite, Frost, Burchard besser gegen die neu zusammengestellte Sondermannschaft sich behaupten würde. Die Vertretung der KSG kam jedoch ausgezeichnet in Fahrt, bei den Försterling; Arntz, Rau I., Glücker, Götz, Ditz; Rau II., Bekk, Fuchs, Michel, Barbehenn gefiel ebenso die Schnelligkeit wie die gute Balbehandlung und die Schlußkraft des von Fuchs plannoll geführten Angriffs. Die Halbzeit konnten die Blauen wohl noch ziemlich gleichwertig gestalten. Fuchs schoß das Führungstor durch verwandelten Elfmeter, den Ausgleich besorgte der vom Innensturm freigespielte Linksaußen Burchard. Aber schon bei der Pause lag die KSG abermals durch den von Michel bedienten Fuchs im Vorsprung Schnelle Vorstöße erweiterten danach die Führung der Sondermannschaft auf 5:1. Dreimal war der Halbrechte Best der Schütze, freilich ergaben sich diese Treffer nicht ganz ohne Verschulden des Reichsbahnhüters. Für diesen wechselte nun Lohan zwischen die Pfosten, der mehrere Saftschüsse von Fuchs schon abwehren konnte. Durch den in den Sturm vorgegangenen und sich energisch durchsetzenden Wornstedt holten die Reichsbahner ein zweites Gegentor. Indes der Rest des Spieles verlief doch wieder zugunsten der Gäste, durch Fuchs auf weite Rechtsflanke und durch Flankenlauf Barbehenns reihten sie noch zwei weitere Erfolge an. Die KSG scheint nach diesem glänzenden Sieg wohl der aussichtsreichste Bewerber der Gruppe. Als Schiedsrichter amtierte Glaser (SpVgg. Nassau).

Opels hohe Pokalniederlage

VfR. Mannheim — Opel Rüsselsheim 11:2 (5:15)

Daß es Opel in Mannheim schwer haben würde, war zu vermuten, aber man hätte doch mit einem wirksameren Widerstand der Rüsselsheimer gerechnet. Der in allen Teilen gut besetzte, glänzend disponierte VfR. ließ ihnen keine Chance. Nur etwa 20 Minuten konnten sich die Autostädter ziemlich ebenbürtig halten und dem Mannheimer Führungstreffer den Ausgleich entgegenstellen. Dann fielen noch vier weitere Tore für die Gastgeber bereits bis zur Pause, und erst beim Stand von 9:1 kam Opel ein zweitesmal zu Wort. Als erfolgreiche Torschützen zeichneten für den Sieger Striebinger (4), Danner (4), Lutz (2) und Hübner.

Aufstiegkämpfe zur Gauliga

Gruppe I:

VfB. Offenbach — Luftwaffe Gießen 3:2
FV. Ravolzhausen — SpVgg. Neu-Isenburg 1:6

Gruppe II:

VfR. Bürstadt — Hassia Dieburg 0:2

Isenburg hat sich in Gruppe I mit hohem Auswärtssieg erneut als erster Favorit bestätigt In Gruppe II holte Dieburg von Bürstadt beide Punkte, aber Opel und Ried sollten die aussichtsreicheren Bewerber sein, die wegen dem Pokalspiel der Rüsselsheimer diesmal pausierten.

Am Dienstag:

Heer Mainz — Luftwaffen SS. Wiesbaden

Die Wiesbadener Flieger tragen am Dienstag in Mainz bereits das Rückspiel gegen die Heeresmannschaft aus, der sie dieser Tage hier glatt 3:7 unterlagen. Die Mainzer Elf war für die Hiesigen stets ein schwerer Gegner, sie konnte auch in der Standortmeisterschaft drei Punkte vom Luftwaffen-Sportverein erobern und verlor nur durch die Schlappe in Dotzheim den Titel. Ob daher nun in Mainz Revanche gelingt, bleibt fraglich, doch scheinen die Wiesbadener mit Köhler; Klimmek, Dollweit; Grabe, Kogel, Klima; Altenbeck, Lindner, Feser, Buse, Bubach gut gerüstet.

Neue Siege Koehs und Egerts

Das Internationale Tennisturnier in Istanbul begann mit drei klaren deutschen Siegen. Zuerst schlug Engelbert Koch den Türken Hasan Alter 6:3, 6:1, dann besiegte Dr. Egert Suad 6:1, 6:2 und schließlich gewannen Koch/Egert ein Doppel 6:0, 6:1 gegen Suat/Enes. Wie schon in Ankara, so erfreuen sich auch in Istanbul die deutschen Spieler einer ausgezeichneten Aufnahme durch ihre türkischen Sportkameraden. In Anwesenheit des deutschen Botschafters von Papen wurde das Turnier am Sonntag zu Ende geführt. Gleichzeitig erfuhr damit auch die Türkereise der deutschen Tennisspieler ihren Abschluß. In ihrem letzten Kampf zeigten die beiden Deutschen noch einmal ihr Können. Koch gewann 4:6, 6:2,6:2, 7:5 über Dr.Egert und beide zusammen fegten im Doppel mit 6:1, 8:6, 6:0 über die türkischen Meister Alex/Kigil. Abschließend überreichte Professor Göten Muhterem als Vorsitzender des Istanbuler Tennisverbandes den Deutschen wertvolle Preise.

Deutschlands Schwimmer gegen Ungarn

Im Anschluß an die Titelkämpfe in Hirschberg wurde die deutsche Mannschaft aufgestellt, die am 18. und 19 Juli in Darmstadt zum 18. Länderkampf gegen Ungarn antritt. Die Mannschaftsaufstellung stellt gleichzeitig fast eine Liste der neuen Meister in den Einzelwettbewerben dar, lediglich in der kurzen Kraulstrecke steht die Wahl noch offen zwischen dem Meister Ulli Schröder und Ruprecht Köninger, der in den Staffelwettbewerben eine hervorragende Form zeigte und nur durch taktische falsche Rennungen ohne Titel blieb Gegen Ungarn starten: 100-m-Kraul: Ulli Schröder oder Ruprecht Köninger (beide Kriegsmarine Kiel), 400-m-Kraul: Hans Lehmann (KM. Kiel), 1500-m-Kraul: Hans Lehmann (KM. Kiel), 200-m-Brust: Erwin Temke (SSR. Berlin), 100-m-Rücken: Ulli Schröder (KM. Kiel), Turmspringen: Heinz Kitzig (SSR. Berlin), Kunstspringen: Hans Uderholt (SSR. Berlin), 4mal 200-m-Kraul: Ruprecht Köninger, Manfred Laskowski, Ulli Schröder, Hans Lehmann (alle Kriegsmarine Kiel).

Die erste Fußball-Probe der deutschen Nationalspieler im Hinblick auf den Länderkampf gegen Bulgarien verlief in Berlin recht erfolgreich. Die Nationalen spielten gegen eine verstärkte Mannschaft des Spandauer SV. und siegten mit 9:1 (1:0) Toren. Fritz Walter (Kaiserslautern) war mit drei Treffern erfolgreichster Torschütze.

Ludwig Hörmann (RC. Amor München) gewann in Saarbrücken die deutsche Straßen-Radmeisterschaft der Amateure, die auf einer 135 Kilometer langen Strecke entschieden wurde. Er siegte in 3:39:55 Stunden mit einer Radlänge vor dem Berliner Schwarzer. Kittsteiner, Saager und Kaas belegten die nächsten Plätze.

und der Behringwerke ermöglicht, wird er für hervorragende Leistungen auf dem Gebiete der Immunbiologie, der Serumtherapie und Chemotherapie auf allgemein medizinisch-naturwissenschaftlichem sowie veterinär-medizinischem Gebiet, alle zwei Jahre von der Marburger Universität verliehen und bedeutet eine großzügige Förderung der medizinisch-naturwissenschaftlichen Disziplinen im Sinne des Lebenswerks Emil von Behrings. Er ist als höchste Anerkennung für vollbrachte Leistungen gedacht. Anläßlich des 415. Jahrestages der Universitätsgründung wurde jetzt in einem Festakt in der Aula der Philipps-Universität der Preis erstmalig verliehen an den Geheimen Regierungsrat Professor Dr. med. Dr. med. vet. h. c. Paul Uhlenhuth (Freiburg i. Br.). Der heute 72jährige Forscher hat sich besondere Verdienste um die Fortschritte der Seuchenbekämpfung, der Immunbiologie, der Serumtherapie und der Chemotherapie erworben.

* **Erich Walter,** 1. Konzertmeister am Staatlichen Landestheater in Gotha, ist vom 1. September d. J. ab an das Städtische Sinfonie-Orchester in Berlin verpflichtet worden.

* **Uraufführung in der Dresdner Staatsoper.** Im Rahmen eines neuzeitlichen Balletthabends erlebte in der Dresdner Staatsoper, als Abschluß der diesjährigen reichen und glanzvollen Spielzeit, die „Sonatina" von Ernesto Halffter, ein rhythmisch und klanglich ungewöhnlich fesselndes, farbenreiches Werk, ihre Uraufführung. Halffter ist ein Schüler Manuel de Fallas, dessen „Dreispitz", nebst der Couperin-Suite von Richard Strauß, diesen prachtvoll gelungenen Abend der Staatsoper (im Rahmen des „Deutsch-Spanischen Musikfestes Bad Elster-Dresden") ergänzte und krönte. Die Leitung des Abends lag in den Händen von Valerie Krutina und Kurt Striegler. Felix v. Lepel

* **Freilicht-Uraufführung am Straßburger Münster.** Aus einem von der Abteilung Volksaufklärung und Propaganda beim Chef der Zivilverwaltung im Elsaß ausgeschriebenen Wettbewerb zur Erlangung von Freilichtspielen sind mehrere Werke hervorgegangen, die im Laufe des Sommers aufgeführt werden. So erlebt auf dem Platz vor dem Straßburger Münster das Schauspiel „Die stählerne Mauer" von Eduard Reinacher in der Darstellung der Straßburger Volksbühne die Uraufführung. Ein anderes Freilichtspiel mit geschichtlichem Hintergrund stammt von dem Kolmarer Hans Karl Abel. Das Freilichtspiel „Bauernballade" von Klaus Reinhold spielt in der Zeit der Bauernkriege und schildert Notzeit und Freiheitskampf der Elsässer.

* **Staatsrat Dr. Ziegler ehrt Adolf Bartels.** Bei Gelegenheit der Eröffnung der Wochenreihe der Weimarer Festspiele der Deutschen Jugend verwies der 2. Vorsitzende des Deutschen Schillerbundes, Staatsrat Dr. h. c. S. Ziegler, darauf, daß der Begründer der Festspiele, Prof. H. c. Adolf Bartels, im kommenden Herbst seinen 80. Geburtstag begeht. Er würdigte die großartige Idee Adolf Bartels und betonte, daß sie nur von einer schöpferischen Persönlichkeit größten Ausmaßes ausgehen konnte. Zum Schluß wies Staatsrat Dr. Ziegler auf viele bedeutende Werke Bartels' hin, der uns noch viel zu sagen habe.

Wirtschaftsteil

Spiegel der Wirtschaft. Nach dem Reichsbankausweis vom 7. Juli hat sich die Anlage der Bank in Wechseln und Schecks, Lombards und Wertpapieren auf 23 030 Mill. RM vermindert. Der Umlauf an Reichsbanknoten hat sich auf 20 731 Mill. RM ermäßigt. — Die Herstellung von Sackverschlüssen aus Draht und von Beton-Bindedrähten wurde verboten. Ebenso die Herstellung von Büro-, Schreib- und Zeichengeräten aus Metall. — Zur Beschleunigung des Güterwagenumlaufes ist die tarifliche Beladefrist vorübergehend außer Kraft gesetzt worden. An ihre Stelle tritt eine Beladefrist, die jeweils nach den örtlichen Betriebsverhältnissen besonders festgesetzt wird. Bei den von der Eisenbahn auszuladenden Gütern verdleibt es bei der tariflich festgesetzten Frist von 24 Stunden, innerhalb der die Güter vom Empfänger abzunehmen sind. — Die Indexziffer der Großhandelspreise stellt sich für den Monatsdurchschnitt Juni wie im Vormonat auf 114,3 (1913 = 100). — Nahezu sämtliche elektrische Lampen herstellenden Unternehmen haben sich freiwillig zu einer „Gemeinschaft Elektrische Lampe" zusammengeschlossen. Damit ist die Voraussetzung für eine umfassende Marktordnung geschaffen.

* **Die Söhnlein Rheingold Sektkellereien, Wiesbaden-Schierstein,** deren Kapital von 800 000 RM sich meist im Familienbesitz befindet, verzeichnete 1941 einen Bruttoerlös von 1,06 (2,30) Mill. RM zuzüglich 0,009 (0,013) Mill. RM sonstige Erträge. Der Personalaufwand beanspruchte 0,295 (0,289) zuzüglich 0,061 (0,076) freiwilliger sozialer Leistungen. Steuern, soweit ausweispflichtig, erforderten 0,36 (0,31) Mill. RM. Nach 54 000 (43 259) RM Abschreibungen, Zuweisung von 20 000 (50 000) RM an Rücklage für Bauvorhaben und Ersatzbeschaffung, von 30 000 (50 000) RM auf Sozialfonds, 30 000 (—) an Selbstversicherungskonto und 0,73 (1,02) Mill. RM sonstigen Aufwendungen bleibt ein Reingewinn von 61 232 (146 208) RM. Die Dividende ist nicht ersichtlich (i. V. wurde die Zahlung mit 6% nach einer Pause seit 1928 wieder aufgenommen).

Berliner Börse vom 13. Juli. Wohl selten wiesen die Märkte eine derart ruhige Eröffnung auf wie zu Beginn der neuen Woche. Weitaus die meisten Werte erhielten eine Strichnotiz. Vielfach lauteten die Kurse unverändert, während Veränderungen nur in begrenztem Umfange eintraten. Die Zurückhaltung besteht auf der Kauf- und Verkaufseite. Allgemeinzug zogen um 1⅛% an. Demag stiegen um 1, Kauthof um 2⅛%.

Frankfurter Börse vom 13. Juli. Von Aktien verloren Harpener, Berger und Daimler je 1⅛%. Auch Mannesmann, Stahlverein, AEG, RWE um einiges leichter. Scheidewanstalt und Demag je 1, Kauthof um 2¼% fester. Auch Buderus und Rheinmetall zogen leicht an. IG.-Farben ohne Notiz. Siemens unverändert 133. Reichsaltbesitz 166⅛%. Steuergutscheine I 103. Tagesgeld 1¾%.

Einweihung des Winifred-Wagner-Heimes

Mittelpunkt im Kampf gegen die Säuglingssterblichkeit

In der Gauhauptstadt Bayreuth nahm Gauleiter Wächtler die feierliche Einweihung des Winifred-Wagner-Hauses in Gegenwart der Namensträgerin Frau Winifred Wagner, sowie in Anwesenheit des Leiters der NSV., Oberbefehlsleiter Hilgenfeldt, und des Reichsärzteführers Dr. Conti vor. Mitten im Kriege konnte mit diesem Hause — soweit dies die Kriegsverhältnisse zulassen — ein Friedenswerk für Mutter und Kind seiner Bestimmung übergeben werden, dessen Ausmaße von nationalsozialistischer Tatbereitschaft auf dem Gebiet der Gesundheitsführung beredtes Zeugnis ablegen. Dies Haus, das nicht ein Krankenhaus im üblichen Sinne, sondern ein gewaltiges Werk im Dienste der Zukunft unseres Volkes darstellt, bedeutet die Krönung der Arbeit, die im Gau Bayreuth der NSDAP. im Jahre 1933 auf dem Gebiete der Gesundheitsführung mit Erfolg in Angriff genommen und planmäßig fortgeführt wurde.

Wer bist Du?

Roman von Erica Grupe-Börcher
21. Fortsetzung

Thomas meint: „Das läßt sich schwer in wenigen Worten sagen. Die Hitze macht auf die Dauer schlapp. Aber unsereiner als Deutscher hat doch eben sein Tempo zur Arbeit im Leibe. Interessant ist es ja. Ein Erdbeben, eine Taifunfatastrophe will mit starken Nerven erlebt sein. Aber dieses Grünen und Blühen in der Natur macht müde. Was freue ich mich, daß ich es einrichten konnte, gerade zum deutschen Frühling zurückzukommen! Denn — wissen Sie, Herr Overbeck — schließlich bohrt einem das Heimweh doch unentwegt in den Knochen. Und man betrachtet den ganzen Zauber dort drüben mit dem einzigen Gedanken: recht viel zu verdienen, um dann nach Deutschland zurückzukehren!"

„Das haben Sie nun geschafft, Herr Niellsen!"

„Ja. Ich bin nicht nur fleißig gewesen, sondern ich habe auch Glück gehabt. Aber, Herr Overbeck, wenn man so nach jahrelangem Fortsein in die Heimatstadt zurückkommt — und findet keinen einzigen eigenen Menschen mehr vor, — keine Eltern, keine Geschwister, keine Freunde (meine beiden besten Schulfreunde sind zur See gegangen) — das ist auch schrecklich bedrückend! Verstehen Sie das? Gewiß man sieht all die Straßen und die altbekannten Kirchtürme, die herrliche Alster, den imposanten Hafenmiß Begleitung wieder. Aber keiner freut sich auf einen. Keiner schließt einen in die Arme, klopft einen auf die Schulter und sagt: ‚Ist gut, mein Junge, daß du wieder hier bist.'"

„Gewiß, das kann ich verstehen. Und doch — Herr Niellsen —, wenn man Nahestehende durch den Tod verliert, so ist das schwer. Aber noch schwerer ist es, wenn man sich durchs — Leben verliert. Wie ich. Ich gehe durch diese Stadt und meide mein Elternhaus! Käme ich dort eines Tages, so würde mein Vater sehr stolz und zurückhaltend sagen: ‚Du bist kein echter Overbeck, der unsere jahrhundertalte Firma weiterführen will. Wir haben wirklich keine Interessengemeinschaft oder Familienbeziehungen mehr zueinander. Adieschüß!' Und würde mir die Tür vor der Nase zumachen."

„Deswegen müssen Sie mit der Zeit heiraten, Herr Overbeck —, einen ‚eigenen Herd gründen', wie man sagt. Ich glaube, eine Frau kann einen unendlich viel werden!"

„Wenn ich pekuniär weiterkomme —! Wissen Sie, Herr Niellsen ich war so erbost über die Einstellung meiner Familie daß ich mich überhaupt nicht um Mädchen gekümmert habe. Ich war nur ein Streber in meiner Kunst! Bis ich durch Zufall vor einiger Zeit Fräulein Hertha Linke in St. traf —"

„Ich weiß, unmittelbar vor Ausbruch des Hotelbrandes. Sie hat es mir erzählt als wir in der gleichen Nacht am Lager saßen. Ich erlebte ja die Szene mit, daß Frau Bentsler sie ins Hotel mit Versprechungen hinauflockte und jetzt ihr Versprechen nicht einlösen will. Auch aus diesem Grunde bin ich heute hier im Harvestehuder Klubhaus, um nachher mit Herrn Linke zu sprechen. Unter vier Augen. Fräulein Hertha muß unbedingt von diesem egoistischen Ekel weg, das nur an sich denkt und sie ausnutzt."

„Ich habe mich seit meiner Rückkehr hier mit Fräulein Hertha in Verbindung gesetzt und mich mehrere Male mit ihr getroffen. Sie konnte nur immer ganz kurze Zeit weg. Ihre größte Sorge ist, daß ihr Vater es erfahren könnte, wie Frau Bentsler ihre Situation mit dem Darlehen ausnutzt. Das darf Herr Linke nicht wissen!"

„Das wird er von mir auch nicht erfahren."

Die Stimmung zwischen den beiden Männern wird immer freundschaftlicher und herzlicher. Klaus Overbeck ist beglückt, er hat einen Menschen gefunden, der ihn versteht und es auf mit ihm meint. Und Niellsen strahlt, weil er nie beglückter ist, als wenn er andern Freude bereiten kann. Und das tut er heute sichtlich durch diese Einladung an Overbeck, mit ihm hier heute zu zweit zu speisen.

Das Haus ist eigentlich als Herrschaftshaus erbaut worden. So verteilen sich die Zimmer, Säle, Veranden und der Wintergarten im Hause zu verschiedenen Zwecken: zum Einnehmen von Speisen, zum gesellschaftlichen Aufenthalt, zu einer gelegentlichen kleinen musikalischen Soiree im kleinen Kreise, zu Hochzeiten und Gesellschaften oder Konferenzen. Das nimmt dem Ganzen den Charakter einer Restaurantschablone. Jeder Raum hat sein eigenes Gepräge, sein Mobiliar, sein Blumenschmuck.

Auf das alles deutet Niellsen jetzt im Gespräche hin und meint mit einem leuchtenden Blick seiner strahlenden gütigen Augen: „So ein bißchen fühlt man sich hier zu Hause! Es ist hier gemütlich! Man muß ja auch sagen: Herr Linke versteht es geschmackvoll die Sache mit Geschmack und Takt individuell zu leiten. Wenn solch ein vortrefflicher Mann unverdient in pekuniäre Schwierigkeiten gerät, muß man ihm helfen."

„Und nun sagen Sie mir erst: wie ist das Befinden Ihres jungen Schützlings, Herr Niellsen? Hertha hat mir das ganze Vorkommnis in Einzelheiten erzählt. Selbstverständlich spreche ich anderen gegenüber nicht von dem Zusammenbang, damit Ihnen Ihre Nachforschungen nicht erschwert oder gar durchkreuzt werden. Haben Sie einen Anhaltspunkt über das aufgedeckte Verbrechen?"

„Leider nicht. Ich tappe vollkommen im Dunkeln. Erschwert wird jede Aufklärung, weil die junge Dame vorläufig noch nicht im geringsten ein klares Erinnerungsvermögen an alles hat!"

„Wie geht es ihr vor allen Dingen gesundheitlich?"

„Danke, es geht Schritt vor Schritt voran. Zuerst mußte man wünschen, daß die Wunde nahe der Schläfe zu heilen begann, nachdem sie überhaupt endlich wieder zum Bewußtsein erwacht war. Tagelang haben wir sie kaum angesprochen, sondern sie nur schweigend gepflegt. Ich bekam zum Glück eine vortreffliche Krankenschwester. Ehe die Gefahr im Stande war, mich mit mir abreisen zu können, machte ich in St. die erdenklichsten Versuche, die Angelegenheit zu klären. Leider konnte ich ja der Kriminalpolizei überhaupt keine Fingerzeige geben! Der Hotelbrand vernichtete auch alle Spuren, Fingerabdrücke konnten nirgends mehr genommen werden."

„Eine mysteriöse Sache. Von einem ‚Racheakt' kann doch bei einem so jungen Wesen keine Rede sein?"

„Nein. Aber vielleicht wurde sie beraubt. Denn, als die Pflegeschwester sie am andern Tage endlich vorsichtig mit der Wohnungsinhaberin entkleidete, fand man um ihre schmalen Hüften gebunden zwei Perlenketten von großem Wert."

„Wie erklären Sie sich den Zusammenhang Konnte die Fremde einen Aufschluß geben?"

„In keiner Weise. Ich vermute, jemand, der es gut mit ihr meinte, hat die wertvollen Ketten in dieser Weise bei ihr vor andern und vor fremden Zugriffen zu verbergen gesucht. Mit Erfolg! Ich ließ die Ketten bei einem Fachmann beurteilen. Sie sind echt und von großem Wert."

„Und wo ist die Fremde nun?"

„Im Harz. In einem erstklassigen Sanatorium, und zwar in Begleitung derselben Pflegeschwester, die ich für sie aus St. mitnahm. Der Arzt meinte, das völlige Ruhe, gute Höhenluft mit Wald das beste sei. Einen Vorschlag von mir, sie in Begleitung nach Lugano oder sonst in den Süden zu bringen, lehnte er ab. Man möge eine so weite Reise mit ihr vorläufig unterlassen. Deswegen reiste ich hierher nach Hamburg voran, suche eine Wohnung, suche mir berufliche Arbeit und lebe mich um. Vielleicht geht es ihr inzwischen besser, dann hole ich sie hierher nach Hamburg."

„Sie beabsichtigen, sie unter Ihrem Schutz zu behalten?"

„Gewiß. Vorläufig. Es ist meine Pflicht. Denn, leider Gottes, hat ihr Gedächtnis auf das schwerste durch den Schlag gelitten. Sie vermag sich auf nichts zu besinnen, was sie vorher erlebte! Es ist, als ob sich vor ihre ganze Vergangenheit ein Vorhang gesenkt hätte. Sie weiß nur, daß sie sich Elli nennt. Aber selbst auf ihren Familiennamen kann sie sich nicht besinnen."

(Fortsetzung folgt.)

Aus Gau und Provinz

Verbotswidriger Umgang mit Kriegsgefangenen

Immer wieder sind Anklagen zu verzeichnen, nach denen weibliche Mitglieder von Betriebsgefolgschaften es in bedauerlicher Weise an der erforderlichen Zurückhaltung gegenüber Kriegsgefangenen fehlen lassen. Da bei solchen Gelegenheiten unter Umständen auch kriegswichtige Belange der Heimatfront in leichtfertiger Weise aufs Spiel gesetzt werden, werden solche Verfehlungen mit nachdrücklichen Freiheitsstrafen gesühnt. So erhielt die Hilfsarbeiterin Eva J. aus Offenbach a. M. wegen des Austausches von Briefen und Photographien mit einem Kriegsgefangenen und wegen gelegentlicher Zigarettenspenden an diesen auf Grund der Vorschriften zum verbotenen Umgang mit Kriegsgefangenen drei Monate Gefängnis. In einem anderen Falle mußte die bisher unbestrafte Elisabeth G. aus Mainz mit neun Monaten Gefängnis bestraft werden, weil sie im Verlaufe derartiger Beziehungen zu einem Kriegsgefangenen diesem einen Kompaß und eine Landkarte besorgte, obwohl sie den Umständen nach annehmen mußte, daß auf diese Weise einem Fluchtplan des Gefangenen Vorschub geleistet wurde.

An Postpäckchen vergriffen

= **Mainz**, 12. Juli. Der bisherige Postfacharbeiter Arthur Zöll aus Mainz wurde vom Sondergericht in Darmstadt als Volksschädlingsverbrecher zu einem Jahr und zwei Monaten Zuchthaus verurteilt, weil er fortgesetzt in wiederholten Fällen Postpäckchen, darunter auch Feldpostsendungen entwendet hat. Bei der Strafzumessung mußte strafschärfend berücksichtigt werden, daß der Täter die Verfehlungen trotz wiederholter ausdrücklicher Belehrungen und Verwarnungen der Postverwaltung begangen hat.

Mißbrauch von Lebensmittelkarten

Worms a. Rh., 12. Juli. Eine hier wohnhafte Frau mißbrauchte eine Zeitlang von Ende 1940 bis Anfang 1941 eine ihr nicht zustehende Bezugsberechtigung, indem sie die Lebensmittelkarten eines inzwischen zum Wehrdienst Einberufenen unberechtigter Weise beim Ernährungsamt abholte und für sich verbrauchte. Das Amtsgericht Worms verurteilte die Angeklagte wegen Vergehens gegen die Verbrauchsregelungsstrafverordnung zu fünf Monaten Gefängnis.

Alles ohne Bezugsberechtigung

= **Limburg a. d. L.**, 12. Juli. Der vorbestrafte, 42jährige Hans Arndt führte in Ennerich, Kreis Limburg, ein Handelsgeschäft in landwirtschaftlichen Bedarfsartikeln und hielt sich dort einen Geflügelhof. Zur Fütterung der mehr aus Liebhaberei als zu Nutzzwecken gehaltenen Tiere bezog A., der keine Landwirtschaft betrieb und deshalb keine eigene Futtergrundlage besaß, in erheblichen Mengen Hafer ohne Bezugsberechtigung, ferner Hirse, Raps, Wicken und Erbsen, die nur als Saatgut verwendet werden durften. Außerdem versah er sich mit 110 Liter Benzin, mit Eiern und einem Schinken ohne Bezugsberechtigung. Das Sondergericht in Frankfurt a. M. verurteilte A. wegen Zuwiderhandlung gegen die Kriegswirtschaftsverordnung und die Verbrauchsregelungsstrafverordnung zu zwei Jahren Gefängnis, die mit angeklagte Geschäftseigentümerin zu fünf Monaten und den Hauptlieferanten zu drei Monaten Gefängnis. Die noch vorhandenen Futtermengen verfielen der Einziehung.

= **Hofheim** (Untertaunus), 12. Juli. Der herkömmliche Alteburger Jakobimarkt findet am 23. Juli als Kram- und Viehmarkt statt.

m. **Eltville**, 10. Juli. Eingestiegen in ein Haus an der Wörthstraße ist ein Unbekannter. Das Fenster stand offen und durch dieses gelangte er in das Wohnzimmer der Wohnung, in dem sich gerade niemand befand. Er nahm die dort liegende Damenhandtasche mit und nahm wohl an, daß er so allerhand ergattert habe. In der Tasche befand sich aber nur ein ganz geringfügiger Geldbetrag. Die Tasche wurde in einem Nachbargarten am Tage darauf gefunden. So erhielt die Eigentümerin, die von dem Diebstahl noch nichts gemerkt hatte, ihre Handtasche zurück.

m. **Rüdesheim a. Rh.**, 10. Juli. Ihren 80. Geburtstag kann am Dienstag Frl. Marg. Hirschel feiern.

FAMILIENANZEIGEN

Am 10. Juli 1942 ist mein lieber Bruder, Schwager, unser treubesorgter Onkel, Herr

Wilhelm Winter
Architekt

im 80. Lebensjahr von uns gegangen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: Frau Friederike Brachhold geb. Winter

Wiesbaden (Rheinstraße 34), Wildbad.

Die Einäscherung findet Mittwoch, den 15. Juli, vorm. 10 Uhr auf dem Südfriedhof statt.

Am 8. Juli verschied unerwartet unsere liebe Schwester

Margarethe Bierbaum

In tiefer Trauer: Frieda Marie Rupp, geb. Bierbaum, München, Franz Bierbaum, Berlin.

Wiesbaden, den 13. Juli 1942.
Heinerstraße 3

Die Einäscherung findet Dienstag, den 14. Juli, um 12 Uhr auf dem Südfriedhof statt.

Allen Verwandten, Bekannten und Freunden die schmerzliche Nachricht, daß am 9. Juli 1942 mein guter Mann, unser treusorgender lieber Vater, Opa, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel, Herr

August Birk
Tüncher,

im Alter von 61 Jahren durch einen schweren Unglücksfall plötzlich von uns gerissen wurde. Sein Leben war Mühe und Arbeit.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Frau Emilie Birk, geb. Schnell, nebst Kindern, Enkeln u. allen Angehörigen

W.-Dotzheim, Hohlstraße 14.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 14. Juli, nachm. 3 Uhr auf dem Friedhof in W.-Dotzheim statt.
Mit der Familie trauern der Betriebsführer und die Gefolgschaftsmitglieder der

Fa. August Laut, Tünchergeschäft, Wiesbaden-Biebrich.

Danksagung.
In tiefer Ergriffenheit danken wir für alle warmherzige Teilnahme, die uns beim Heimgang unserer lieben Schwester und Schwägerin, Fräulein Maria Kroh, bezeigt wurde. Familie Ernst Kroh

Wiesbaden (Goethestr. 4), Juli 1942.

Danksagung.
Für die herzliche Teilnahme durch Wort und Schrift, sowie für die vielen Kranz- und Blumenspenden bei dem Heimgang unserer lieben Entschlafenen Frau Gerda Lind, geb. Töbelmann, danken wir herzlichst.

August Lind und alle Angehörigen

Still und friedlich, wie ihr ganzes Wesen war, verschied nach kurzem Leiden unsere liebe Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

Christiane Petri Wwe.
geb. Stahl

Die trauernden Hinterbliebenen

Wiesbaden, den 12. Juli 1942.
Philippsbergstraße 17

Die Einäscherung hat bereits stattgefunden. Herzlichen Dank für die erwiesene Anteilnahme.

Danksagung.
Für die vielen Beweise herzl. Anteilnahme beim Heimgang unseres lieben Entschlafenen, für die Kranz- und Blumenspenden und allen, die ihm das letzte Geleit gaben, sagen wir hiermit herzl. Dank.

Frau Luise Hermes und Kinder

Wiesbaden, den 11. Juli 1942.
Kaiser-Friedrich-Ring 70

Danksagung.
Für die Beweise herzlicher Anteilnahme, die uns beim Heimgang unseres lieben unvergeßlichen Entschlafenen, Rektor Heinrich Nöll, zuteil wurden, sagen wir hierdurch unsern herzlichsten Dank.

Otilie Nöll, geb. Reuter, Elli Schmeling, geb. Nöll, Karl Schmeling

Wiesbaden-Eigenheim, 10. Juli 1942.
Eintrachtstraße 7

Danksagung.
Für die liebevolle Anteilnahme an unserem Schmerz, die schönen Blumenspenden, sowie die Ehrung unseres lieben unvergeßlichen Entschlafenen Fritz Bossong, Bäckermeister, spreche ich hierdurch meinen herzlichsten Dank aus.

Im Namen der Familie:
Amalie Bossong, geb. Sattler

Wiesbaden (Kirchgasse 58), Juli 1942.

Danksagung.
Für die so zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden meines lieben Mannes, unseres guten Vaters, sowie für die zahlreichen Kranz- und Blumenspenden, und allen denen, die dem Verstorbenen das letzte Geleit gaben, sagen wir hiermit unsern innigsten Dank.

Frau Christine Matten Wwe. und Kinder

Wiesbaden, den 13. Juli 1942.
Webergasse 24.

Zur Trauer Schwarzfärben in kürzester Zeit. Färberei Capitain. Chem. Reinigung. Yorckstraße 17, Telefon 25186. Taunusstraße 1, Telefon 23480.

Bestattungs-Anstalt Jacob Keller, Leichenüberführungen, Roonstraße 22, Tel. 23824

Bestattungen Georg Vogler, Rheingauer Straße 9, Blücherstraße 48. Anruf 24926.

Bestattungen Heinrich Becht, Lorcleyring 8 Anruf 23728, Überführungen nach auw.

IMMOBILIEN

Kleineres Haus mit Garten, evtl. Bauplatz, in Wiesbaden od. Umgebung zu kaufen gesucht. — Angebote erbittet A. Grimm, Essen, Moltkestraße 4.

Einfam.- od. Etagenvilla zu kaufen gesucht. Gefl. Angeb. u. K 477 an T.-Vl.

Kleiner Garten, evtl. m. Häuschen, nahe Vorort bevorzugt, bald oder später zu kaufen gesucht. Ang. m. Pr. u. Lage u. E 521 an T.-Vl.

Baumstück u. Garten (Nähe Biebrich) sofort oder später zu kauf. gesucht. Angeb. u. G 521 TV.

VERKÄUFE

Damen- u Herren-Friseurgeschäft, gut gehend, zu verk. o. zu vermieten. Angeb. u. H 516 TV.

Sommerkleid, gut erhalt., sparte Machart, Größe 40/42 f. 20 Mk. zu verkauf. Blumenstr. 1.

Schiffer - Klavier, 12 Bass, 24 Tasten, fast neu, für 90 M. zu verkauf. Philipp Hilbert, Walramstraße 31, Stb. P.

Lautsprech., dynam., für 18 Mk. zu verkaufen. Herbst, Schiffbeidstr. 79.

Musiknoten aller Art gut erhalten, auch für ganze Kapelle geeignet, v. 1 bis 5 RM zu verkauf. Selb, K.-Friedrich-Ring 19, 2.

Arbeitstisch m. zwei Schubladen, 1,56 L., 80 breit, 20 Mk., Wandschrank, zwei Glastüren, 20 Fäch., 1 m breit, 92 cm hoch, 10 Mk., Beleuchtungskörp. 46., 25.-, Zuglampe 10.-, Bildhauer mit Figur 10 Mk., Spiegel, sehr schön, 50 Mk., Flurgarderobe 25.-, 2 Spiegel, 2 m h., 60 cm br., St. 10.- vk. Dentist Rehm, Friedrichstr. 50, 1 l.

Oelgemälde, Landschaft, mittelgr., 1 breit, Goldrahmen, zu verkauf. Preis 200 RM. — Fischer, Adolfshöhe, Rheinblickstraße 18, 1. Anzusehen nach 19 Uhr.

DKW.-Motorrad, 100 ccm, gegen Taxe sofort zu verkauf. Karl Weber, Wiesbaden, Scharnhorststraße 17.

DKW.-Sonderklasse 1934, schadhaft, zu verkaufen. Auch Einzelteile od. zum Verschrotten Näh. Tel. 26611.

Hängematte 8.- zu vk. Luisenstr. 17, 2

Zwillingskastenwagen sehr gut erhalten, 40 Mk., Kinderbett mit Einlage, 20 Mk. zu verkauf. Röderstraße 3, Hths

Nähmaschine 95.—, Küche 85.-, Schlafs. 300.-, Kaminuhr 30, Nähtisch 20, Waschkommode 28, Rauchtisch 20.-, Stühle St. 6.-, Betten 20.-, Kinderwagen 25.-, Kleiderschrank 55.- zu verkaufen bei Schwarz, Hellmundstraße 22.

Fruchtpresse, Alexanderwerk, 15 Mk., Fleischmaschine, Gr. 10, 15 Mk., Heizr. Küpper, Yorckstraße Nr. 27, 4. Stck. lks.

Waschgarnitur 10.-, Paneelbrett 10.-, 3 Holzblumenkästen St. 1.- zu vk. Groll Luxemburgstr. 11 4 l

Küchenherd, weiß, für 95 Mk. zu verk. Peter Kissel, Frankfurter Straße 102.

Gummibaum, schön, 1,75 h., 23.-, Aralie 12.-, Gehrockanzug gut erh., Gr. 50, f. 40.— zu verkaufen. Wielandstraße 27, 3 Treppen links.

Kirschbaum-Stamm, Herbst gefällt, 4 m lang ca. 40 cm Durchm., vk. Odenbach, Hindenburgallee 102, T. 60361.

5 qm Gipsdielen à 2, 1/2 Ztr Gips 2.-, zu verk. Schuck, Kleiststraße 5.

VERSCHIEDENES

Schnittmuster nach Maß! Auch für Umänderungen. B. Hofmann, Webergasse 3, 2. St.

Welche Schneiderin nimmt Dame mit Kindern als Kundin an? — Diplom-Chemiker Backhaus Klopstockstraße 2 Telefon 27381.

AMTLICHE BEKANNTMACHUNGEN

Die Tuberkulose-Fürsorgestelle des Staatl. Gesundheitsamtes und die Tuberkuloseberatungsstelle Rheinstraße 8 ist in der Zeit vom 13. bis 31. August geschlossen. Es finden keine ärztlichen Untersuchungen statt. Schwesternsprechstunden täglich von 10 bis 12 Uhr.

TAUSCHVERKEHR

Tausche Foto, 9×12, neu, gegen Radio, 3-5 R., auch ohne Lautspr., od. gegen Gasbackofen. Ang. u. L 511 an T.-V.

Reitstiefel, Maßarb., 42/44, sehr gut erhalt., gegen Lederkoffer, 55-60 cm lang, zu tauschen. Ang. u. W 512 TV.

D.-Schuhe, beige, Gr. 39, Chevr., gut erhalt., geg. Sommerschuhe gleicher Gr. u. Qual. jedoch m. Blockabsatz, zu tauschen gesucht Kleiststr. 15, 1 l.

Biete Tretroller geg. Herren-Fahrrad. — Zahle evtl. dazu.

1 P. Damen-Schuhe, neuwertig, Gr. 39, geg. gleichw. Gr. 37 zu tausch. gesucht. Nerotal 8, Gartenhaus 3. Stock.

TIERMARKT

Drahthaar-Fox, Rüde bis zu 1 1/2 Jahr, mit Stammbaum, rassig und gelockt, in allerbeste Hände zu kaufen gesucht. Angebote unter Tönsmeyer, Apoth., Usingen/Ts., Weilburger Straße 19.

Wellensittich, blauer, o. R., 5 Wochen alt, entflog Geg. beloh. abzugeben Webergasse 24, Hth. 2

Drahthaarfox, 4 W. alt, reinrassig, zu verkauf. Oranienstraße 12, Laden.

Masthuhn geg. Legehuhn zu tauschen gesucht, bei Müller, Starenweg 3, r. v Parkstr. 79.

Hühnerküken, mehr. jung., kauft sofort. Ang. an Geflügelmacher, Wiesbaden, Schwalbacher Straße Nr. 8, 3. Stock.

VERLOREN - GEFUNDEN

Kl. schw. Geldbörse mit Keite. Inhalt 20 Mk.-Schein, am 10. 7. verloren. Gegen Belohn. abzug. Mehn, Hotel Weißes Roß.

Damen-Armbanduhr, verchromt, mit kl. Steinch. u. schwarz. Band am 10. Juli in der Zeit von 11 bis 12 Uhr von Neroberg, Kriegerdenkmal, Taunusstraße verloren. Da Andenken, a. mein gefallenen Verlobt., wird um Rückgabe gegen Belohnung gebeten Kreft bei Knapp, Wiesbaden Marktplatz 3.

Lebensmittelkarten-Täschchen mit Kart. im Geschäft von L. Richter, Moritzstr. Samstag abd. 6 Uhr irrtümlich mitgenommen worden. Es bittet sehr, an den Besitzer gegen Belohnung abgeb. zu wollen. Namen auf den Karten.

Armbanduhr, gold., Monogramm M. E., verloren. Gegen Belohn. abzugeben b. Nikolaus, Lehrerstraße 23, P.

Hellbl. Wellensittich m. R., Jg. 38, entfl. Geg. Belohn. abzugeben b. Nikolaus, Lehrerstraße 23, P.

HEIRATEN

Geb. Dame, Anf. 40, gesund, gutes Aussehen, tücht. Hausfrau, mit gepflegt. Eigenheim, sucht Kameraden zwecks harm. Ehe. Angeb. u. T 513 an T.-V.

Akademiker, 27 J., wünscht, da fremd nach Wiesbad. zugezogen, die Bekanntschaft eines netten, jungen Mädels zw. späterer Heirat. Zuschriften m. Bild (sofort zurück) erbeten unter K 509 an den Tagblatt-Verlag.

Geb. Dame aus gut. Familie, dunkelbr., mittelgr., gesund u. lebensfroh, häuslich u. sparsam, sucht zw. Heirat pass. Lebenskamer. Nur gebild. Herr, nicht unter 30 Jahren, erwünscht. Aussteuer und etwas Vermögen vorhand. Bildzuschriften unt. H 504 an den T.-V.

Dame, 1,72 groß, häuslich, gute Erscheinung, brünett, wünscht auf diesem Wege Herrn in den 50er Jahren kennen zu lern. zw. Heirat. Bild erwünscht. Ang. u. M 508 TV.

Dame, Wwe., Anfang 50, alleinst., kathol., sehr häuslich u. gut. Aussehen, möchte sich wieder verheiraten. Habe ein schönes, gemütliches Heim. Grundbesitz und Barvermögen. Suche ein. Herrn in gut. Posit. Ich lege Wert auf gut. Charakter und Herzensbildung zw. späterer Heirat. Angebote u. H 507 an Tagbl.-Verl.

Dame, Ende 30, eleg. jugendl. Erschein., aus guter Familie, vielseit. interessiert, gute Kameradin, l. Haushalt gew. und tücht., schöne Aussteuer u. etw. Vermögen vorh., möchte wirklich vornehmen u. gebildet. Herrn zw. Heirat kennenlern. — Witwer nicht ausgeschl. Vertr. Ang. K 504 TV.

Hauff
Pancola-Film
seltener geworden — eine Verpflichtung zu überlegt sparsamem Einsatz

Dauerwellen
Henna-Champons
Mondieren
Salon Dette
Michelsberg

Sommer-sprossen schwinden
durch Venus
Bleicht, oder entfernt nicht. Seit Jahrzehnten bewährt und geschätzt! Sparsamste Verwendung erhöht die Wirkung.
Venus-Tagescreme
parfümiert und ungefettet
wirksam Tinctur zu weiterer Sparsamkeit Glücker Hauptl
Erhältlich in Fachgeschäften

Marianne Otto
Lichtbildnerin
Lebenswahre Kinder-Aufnahmen!
und Herrenbildnisse
Bahnhofstraße 14 · Ruf 27561

THEATER · KURHAUS

Kurhaus. Dienstag, 14. Juli, 11.30 Uhr: Konzert an der Brunnen-Kolonnade. 16 Uhr: Konzert. 20 Uhr: Konzert. Leitung: August Vogt.

LICHTSPIELE

Thalia-Theater, Kirchgasse 72. In Erstaufführung: „Unter dem Kreuz des Südens", mit Doris Durante, Antonio Centa, Enrico Glori, Giov. Grasso. Eine romantische Liebesgeschichte voll Abenteuer u. Leidenschaft. Die deutsche Wochenschau. Jugendliche ab 14 Jahren zugelassen. Wo. 15.30, 17.45, 20 Uhr, So. auch 13.30 Uhr.

Walhalla-Theater, Film u. Varieté. In Erstaufführung: „Erbin vom Rosenhof", nach einem Singspiel von Georg Quarz. Spielleitung: Franz Seitz. In den Hauptrollen: Hansi Knotek, Paul Klinger, Trude Haefelin, Gustav Waldau, Sepp Rist, Rud. Carl, Hans Seitz, Leo Peukert u. a. Bühne: 7 Maravilias die bekannten deutschen Sportmädels und das Grip-Quartett von der Scala Berlin. 15, 16.30 und 20 Uhr. So. auch 13 Uhr. Jugendliche nicht zugelassen.

Ufa-Palast, Wilhelmstraße Nr. 36. In Wiederaufführung „Land der Liebe", mit Gustl Huber, Albert Matterstock, Oskar Sima. Eine Tonfilm-Operette, witzig, heiter und beschwingt. Nicht für Jugendliche zugelassen. Wo.: 15.30, 17.45, 20 Uhr, So.: auch 13.30 Uhr.

Film-Palast, Schwalbacher Str. spielt heute, Montag, und morgen Dienstag, 15., 17.30, 20 Uhr — nur zwei Tage — ein Film, nach dem wohl am meisten gefragt ist: „Arme, kleine Inge" (Erste Liebe) nach dem Roman „Die Sextanerin" von E. Neubauer. Ellen Schwanecke als Sextanerin, Rolf Wanka als Professor Strom. Heiter und ernst — beschwingt und schwer — wie eben das erste Erlebnis der Liebe — so ist dieser Film, dessen einmaliger Schönheit sich niemand entziehen kann. Die neueste Wochenschau läuft vor dem Hauptfilm. Jugend hat keinen Zutritt. Besorgen Sie sich rechtzeitig Eintrittskarten.

Apollo, Moritzstr. 6, Tel. 62226. Wo. 15.30, 17.45, 20 Uhr, So. 13, 15.30, 17.40, 20 Uhr: „Die Julika", Paula Wessely, Attila Hörbiger, Gina Falkenberg, Fred Hennings. Regie: Géza von Bolváry. Jugendliche ab 14 Jahre zugelassen. — Heute, Montag, letzter Tag! Ab morgen, Dienstag: „Première" mit Zarah Leander, Karl Martell, Theo Lingen, Attila Hörbiger.

Capitol, am Kurhaus, Tel. 22266. Wo. 15.30, 17.45, 20 Uhr, So. 13, 15.30, 17.40, 20 Uhr. Eines der schönsten Lustspiele ist „Diskretion Ehrensache". Heli Finkenzeller, Ida Wüst, Fritz Benkhoff, Ralph Arthur Roberts, Theo Lingen, H. Holt, Paul Henckels, Rud. Platte, Hans Hermann Schaufuß. Kurt Seifert. Nicht für Jugendliche! — Heute Montag, letzter Tag! — Ab morgen, Dienstag: „Ihr Leibkutscher" mit Paul Javor, Paul Kemp, Magda Schneider, Lucie Englisch.

Astoria, Bleichstr. 30, Tel. 25637. „Der Weg ins Freie". Zarah Leander, Hans Stüwe, Siegfried Breuer, Eva Immermann. Dieser Film schildert ein dramatisches Frauenschicksal mit starken, erregenden und zu Herzen gehenden Tönen! Eine einzigartige Frau und eine große Sängerin, die sich aus den Impulsen ihres südlich heißen Blutes ganz dem Leben schenkt, und der das Glück des Ruhmes der Liebe, des hundertfältigen Besitzes und Genießens zufällt, wächst in der einsamen Stunde harter Entscheidungen über sich selbst hinaus und bringt das höchste Opfer ihres Herzens. — Nicht für Jugendliche. Wo. 15.30, 17.45 20 Uhr, So. 13, 15.30, 17.40, 20.00 Uhr. — Heute, Montag, letzter Tag!

Lona-Theater, Schwalbacher Str. Wir zeigen den Film in Deutsch-Ital. Film-Union „Die Nachtigall von San Marco". Die Wochenschau läuft nach dem Hauptfilm! Jugendl. haben Zutritt.

Union-Theater, Rheinstraße 47. „Herz geht vor Anker" mit Gustav Fröhlich, Viktoria v. Ballasko, Gusti Wolf, Hilde v. Stolz.

Olympia-Lichtspiele, Bleichstr. 5. „Krischna" (Abenteuer im indischen Dschungel). Jugend hat Zutritt.

Park-Lichtspiele Wiesb.-Biebrich. Freitag bis Montag Willi Forst's großen Wiener Film frei nach Motiven der weltberühmten Johann - Strauß - Operette „Wiener Blut" mit Willy Fritsch, Maria Holst, Hans Moser und Theo Lingen. Jugendliche ab 14 Jahre haben Zutritt. Beginn: Wo. 20 Uhr, So. 17 u. 20 Uhr. Montag 15 Uhr

Römer-Lichtspiele Wiesbaden: „Zwei in einer großen Stadt".

ROTES KREUZ

DRK. Bereitschaft (w) Wiesbaden: Zug 2 Übungsabend Dienstag, 14. Juli, 20 Uhr. Kreisstelle Oranienstraße 5.

GASTSTÄTTEN

Park-Bar, Wilhelmstraße 1 Stock. Täglich außer montags von 20.30 bis 1 Uhr, großer Barbetrieb mit dem Alleinunterhalter Willi Barth

Besucht Wiesbadener Billardstuben Schwalbacher Straße 23

BAUSPARKASSEN

„Der Weg zum Eigenheim", unsere bebilderte Aufklärungsschrift, erhalten Sie kostenlos und unverbindlich. Wer statt Miete zahlen ein Eigenheim (Ein- oder Mehrfamilienhaus) besitzen will, beginnt zweckmäßig jetzt mit dem Abschluß eines steuerbegünstigten Bausparvertrages. Damit sichern Sie sich unkündbare Tilg.-Hypotheken gegen bequeme monatl. Rückzahl. Bausparkasse Mainz AG., Mainz.

VERSTEIGERUNGEN

Versteigerung. Am Dienstag, 14. Juli 1942, ab 9 Uhr werden im Hause Schwalbacher Straße 47 gebrauchte Möbelstücke und sonstiger Hausrat öffentlich nach der Gebrauchtwarenverordnung gegen Barzahlung versteigert. Wiesbaden, 11. Juli 1942. Finanzamt (Vollstreckungsstelle).

UNTERRICHT

Nachhilfe in Rechnen für Quintaner gesucht. Angebote u. M 521 an den TV.

VERSCHIEDENES

Wer flickt u. stopft für Berufstätige? Ang. u. L 505 TV.

GESCHÄFTSANZEIGEN

Gewebte Holzrollos, Luftschutz-Seitendruck-Federrollos, Brettchen-Jalousien, Oberschlesische Jalousienerzeugung Oswald Weber, Niederwalluf/Rhg., Kirchgasse 6. Industrievertretung.

Wäscherei Rund, Riehlstraße 8, Tel. 26841. Wieder täglich geöffnet, auch die Läden: Riehlstraße 8, Neugasse 15, Sedanplatz 7 und W.-Biebrich, Rathausstr. 42. Lieferzeit: Herrenwäsche 5—6 Tage. Große Wäsche stirka 10 Tage.

Rohrbecks Schlackenentferner — gerade heute von besonderer Bedeutung, denn er macht leistungsfähiger! Alleinverkauf: Drogerie Minor, Eks Schwalbacher- und Mauritiusstraße.

Achenbach und Arnet, Marktstraße 12. Damen — Herren — „Salon Figaro", Telefon 26868.

Husten Sie? Dann zu Brosinsky in die Bahnhof-Drogerie! Hier finden Sie die bewährten Linderungsmittel. Bahnhofstraße 13. Fernsprecher 24944.

Klaviersteimmer (staatl. geprüft) u. Reparaturen empfiehlt sich: Joh. Geiß Roonstraße 12, Tel. 20109

Berthold Jacoby Nachfolger Robert Ulrich, Wiesbaden, Bismarckstraße 9, Tel. 59446, 23847, 23848, 23849, 23880. Spedition Möbeltransport, Lagerhaus.

Nette modische Kleinigkeiten sind heute wichtiger denn je, da sie oft einem einzigen Kleid ein verändertes Aussehen verleihen und so ohne Mehraufwand von Punkten die Frau in die Lage versetzen, immer geschmackvoll und abwechslungsreich gekleidet zu gehen. Bitte, besuchen auch Sie das bekannte Futterstoff- und Modenhaus Karl Kopp Nachf., Inhaber Wilh. Junginger, Faulbrunnenstraße 13. Ecke Schwalbacher Straße.

Wäschebestellung von Hettlage (im Erdgeschoß) zeigt Ihnen Oberhemden und Sportbemden in vielen Mustern und allen Größen. Kragen, Krawatten, Strümpfe und Hüte preiswert. Hettlage, Wiesbaden, Kirchgasse. Das große Spezialhaus.

Kinderabteilung von Hettlage (im 2. Stock) zeigt Ihnen Kinderkleidung in reicher Auswahl. Anzüge, Kleidchen, Mäntel. Hettlage, das große Spezialhaus für Herren und Kinderbekleidung, Wiesbaden, Kirchgasse.

Seit 1864 J. u. G. Adrian, Spedition, Möbeltransport, Lagerung. Fernsprech-Sammel-Nr. 59226.

STELLENANGEBOTE

Weiblich

Damen, intelligente, für unter Aufsicht leicht erlernbare, interess. Beschäftigung gesucht. Auslhfe oder Dauerstellung. Damen m. Büro- od. Verkaufspraxis bevorzugt. Reisebüro Glücklich, Wiesbaden, Kaiser-Friedrich-Platz 3.

Frauen für leichte Beschäftigungen, a. für vormittags, sofort gesucht. Ang. u. A 943 an T.-V.

Servierfrau für nachmittags von 14.30 bis 20 Uhr, montags frei, sucht Café-Restaurant Blumenwiese, Parkstr. 42 a.

Kindergärtnerin od. Schwester zu zwei Kindern nach Bad Nauheim in Arzthaushalt gesucht Frau Dr. Dities, Bad Nauheim, Kurstraße 6.

Stütze, gebildet und gesund, oder einfache Dame in gepflegt. Etagenhaushalt zu September gesucht. Perfektes und selbständiges Arbeit. erwünscht. Zeugnisse aus Ehrlichen, nicht frauenlos. Stellung, erb. Rosenstr. 9, 1. Telefon 24990. 3/10 b. 1/12 u. 2-4 Uhr.

Haustochter, erfahr., bald in gepflegten Haushalt gesucht. Heinerweg 10, 2.

Hausgehilfin (allein) in gepflegten Haushalt zum 1. Septbr. gesucht. Adresse im Tagbl.-Verl. u. Kx

Alleinmädchen, Tagesmädchen od. Putzfrau gesucht. Bier, Paulinenstraße 1.

Zimmermädchen und fleißige Frau für Zimmerarbeit sofort gesucht. Central-Hotel, Bahnhofstr. Nr. 65.

Aushilfe für Monat Juli (mit Kenntn. in Kochen u. Hausarbeit) für Landhaush., nahe Wiesbaden, ges. Näheres Auskunft erteilt der Tagbl.-Verlag. Ke

Wir suchen zum bald Eintritt: Hollerith-Prüferinnen, Gruppenleiterinnen, Sortiererinnen, Tabelliererinnen (für Bk. D 11 und Rechenlocher). Bewerberinnen, die Aussicht haben, von ihrem derzeitigen Arbeitsgeber freigegeben zu werden, bitten wir, lückenlose Bewerbungsunterlagen mit handgeschriebenem Lebenslauf, neuerem Lichtbild, Zeugnisabschriften Gehaltsforderung und frühestem Eintrittstermin einzureichen an Hüttenverwaltung Westmark GmbH. der Reichswerke „Hermann Göring", Personalstelle, Haytingen — Lothringen.

Kontoristin in Dauerstellung auch für halbe Tage gesucht. Angebote mit Gehaltsanspruch u. A 946 an Tagbl.-Verl.

Näherin, tüchtig, für ganze od. halbe Tage sofort gesucht. Adresse L Tagbl.-V. Ko

Arbeiterinnen, zuverlässig, tücht., f. leichte Abfüllarbeiten für Nahrungsmittelchemie sofort gesucht. Angebote u. A 961 T.-V.

Frauen, mehrere tücht. für alle Arbeiten abends von 18—23 Uhr sofort gesucht „Mutter Engel", Langgasse 52.

Dame, zuv., 2-3mal wöchtl. nachm. für leichte Handreichg. zu alt. leid. Dame gesucht. Angebote mit Angabe der Ref. unter L 519 an den Tagbl.-Verl.

Ganz- od. Halbtagsmädchen (Frau) in gepflegt. Haushalt gesucht, eventl. 2X wöchtl. Dr. Henn, Schlichterstr. 15, 3.

Frau, kräftige, für 4-6 Nachmittage bei nicht bettlägr. Krank. gesucht. Angebote u. S 516 an T.-V.

Stundenfrau, ehrliche, 2X 3 Std. wöchentlich vormittags gesucht. Wers. Dambachtal 20.

Waschfrau gesucht. Götze, Zietenring 4, 2. Stock rechts.

Putzfrau von 7—11 Uhr vorm. gesucht. **Frauen** für Bedien. der Kaffeemaschine sofort ges. Kirchgasse 43, Büro 1.

Putzfrau sof. ges. Central-Hotel, Bahnhofstraße 65.

Putzfrau, gewissenhaft u. sauber, für Betrieb und Büro, etwa 15 Stunden pro Woche, gesucht. Gebrüder Petmecky, Wiesbaden, Luisenplatz 3.

Männlich

Heizer für kl. Zentralheizg. Nähe der Frescoluxstraße ges. Ang. u. K 505 TV.

Lagerarbeit., mehrere evtl. auch Leichtinvaliden, sof. gesucht. Nik. Calmano oHG., Großhandlg. sanitärer Anlagen, Dotzheimer Str. 41.

Hausmeisterstelle für Etagenh. z. Mitbenutzung Nähe Kochbrunnen (Wohng. 1 Zim. u. Küche) zu vergeben. Ang. u. F 503 TV.

Hausdiener, sowie **Zimmermädchen** sofort gesucht. Adr. im Tagbl.-Vert. Tz

Junge, ordentl., für die Dauer d. Ferien für Besorgungen gesucht. Am liebsten m. Rad. Adresse zu erfragen im Tagbl.-Verlag u. Le

Hetzer für Bauschlosserei gesucht. Angebote unter S 521 an den Tagbl.-Verl.

Hausgehilfin, 20 J., sucht Stelle in Geschäftshaush. Angebote unter F 510 an den Tagbl.-Verl.

Zimmerer, Einschaler und Dieselhockführer für größere Eisenbeton- und Erdarbeiten im besetzten Westen sofort gesucht. Anfragen mit Lohnansprüchen und Angaben des frühesten Eintrittstermines erbeten an: Julius Berger Tiefbau AG., Zweigniederlassung Wiesbaden, Wilhelmstraße 38, Telefon 28990.

Zimmerpoliere, Eisenbetonpoliere und Schachtmeister für größere Eisenbeton- und Erdarbeiten im besetzten Westen sofort gesucht. Anfragen mit Lohnansprüchen und Angaben des frühesten Eintrittstermines erbeten an: Julius Berger Tiefbau AG., Zweigniederlassung Wiesbaden, Wilhelmstraße 38, Tel. 28990.

Arbeiter für sofort oder später gesucht. Ing. Ernst Wortmann Wiesbaden Sorbenstraße 12

STELLENGESUCHE

Weiblich

23jähr. Mädel sucht Stelle in gepflegt. Haushalt mit Fam.-Anschluß. Gefäll. Angebote erbet. u. S 521 an den T.-V.

Hausgehilfin, 20 J., sucht Stelle in Geschäftshaush. Angebote unter F 510 an den Tagbl.-Verl.

Männlich

Bautechniker sucht Nebenbeschäftigung (Heimarbeit). Zuschriften an Lutz, Wilhelmstraße 32.

Beschäftigung für kräft. Schuljungen für nachmittags gesucht. Angebote u. T 521 an den T.-V.

VERMIETUNGEN

5—6-Zim.-Wohn. mit großem Laden, beste Geschäftslage, in Eltville a. Rh. (Laden auch als Geschäftsraum zu verwenden) zu vermieten. Angeb. u. E 508 Tagbl.-V.

2 Zimmer, möbl., Wohn- u. Schlafzim. mit 1 Bett in guter Wohnlage zu verm. Ang. u. K 520 TV.

Zim., möbl., zu vm. Rathausstraße 5, 3.

2 Mansarden, klein, leer, zu vermieten. Riehlstr. 12, 1 r.

2 Zimmer und Küche abzugeben. Weber, W.-Biebrich, Bachgasse 22.

2 l. Zim. mit Herd, Nähe d. Kr.-Haus., 20 Mk. mtl., Gas k. l. Küche ben. w., sof. od. spät. zu v. Ang. u. W 521 TV.

MIETGESUCHE

2—3 - Zimmer - Wohnung in guter Lage (auch Frontspitze) Wiesbadens od. Umgebung gesucht. Angebote unter S 509 an den Tagblatt-Verlag.

Lagerräume, große, trockene, für sofort oder später auf längere Zeit zu mieten gesucht. Es kommen auch ein oder mehrere Gebäude in Betracht. In diesem Fall evtl. Kauf. Angebote mit Flächenraum-Angabe unter A 920 an den Tagblatt-Verlag erbeten.

1—2-Zim.-Wohnung wird von jungem Ehepaar in ruhig. Hause sof. gesucht. Miete bis zu 40 b. 50 Mk. Angeb. u. E 502 an den T.-V.

1—3-Zim.-Wohnung m. Küche v. jung. Ehepaar sof. ges. Ang. u. S 486 TV.

2-Zimmer-Wohnung für sofort od. spät. zu mieten gesucht. Ang. u. D 507 TV.

2 Zimmer und Küche sucht jung. Ehepaar mit einem Kind. Ang. u. M 519 TV.

2—3 ½-Zim.-Wohng. in Wiesbaden oder Umgegend von jung. Ehepaar mit Kind sofort oder später ges. Miete b. 55 M. Sonnige 1-Zimmer-Wohnung kann evtl. getauscht werden. Ang. u. E 518 TV.

2-Zimmer-Wohnung mit Zubeh., mögl. mit Heizung, in gt. Lage zum 1. Okt. gesucht. Ang. mit Preis unter T 485 an den Tagblatt-Verlag.

3-Zimmer-Wohnung von Beamten ges. Ang. u G 492 TV.

Wohnung, möbl., bestehend aus zwei Zim., Küche u. Bad, mögl. Stadtrand u. Garten f. sof. ges. Preis - Angebote u. K 501 Tagbl.-Verl.

Wohn- und Doppelschlafzimmer, mbl., m. Küchen- u. evtl. Badbenutzung von zwei berufstätigen, jungen Damen ges. Angebote u. G 509 an Tagbl.-Verl.

Wohnschlafzimmer, möbliert, in guter Lage gesucht. Ang. u. L 509 Tagbl.-Verl.

Gutes Heim für Kit. Dame mit voller Verpflegung gesucht. Eigene Möbel vorhanden. Gefällige Angebote u. L 507 an Tagbl.-Verl.

Volle Pension mit Wäsche- u. Garderobe-Instandhaltung u. etwa erforderlich werdender Pflege 1. 79jährigen Herrn (guter Selbstzahl.) möglichst sofort in Wiesbaden od. Umgebung gesucht. Preisang. unt. Ang. des früh. Termins u. E 510 an T.-V.

Möbl. Zimmer mit fließ. Wasser zu mieten gesucht. Zu melden unt. A 960 im Tagbl.-Verlag.

Zimmer, gut möbl. Nähe Kaiser-Friedr.-Ring, von berufst. junger Dame ges. Angebote u. T 518 an Tagbl.-Verl.

Zimmer, freundlich möbl., wenn mögl. mit voller od. teilweiser Verpflegung, von berufst. Herrn gesucht. Angeb. u. D 517 an den T.-V.

Möblierte Mansarde von gebild. Herrn sof. gesucht. Ang. u. D 508 an T.-V.

Zimmer, g. möbliert m. Zentralh., sofort od. später v. Dame gesucht. Angeb. u. S 513 an den T.-V.

Zimmer, möbliert, sonnig, wohnlich, mögl. mit Heiz. u. fließ. Wasser von berufstätiger junger Dame gesucht. Eig. Wäsche vorhanden. Angebote u. A 934 an den Tagbl.-Verl.

1 möbl. Schlafzim. und Wohnzimmer, 2 Bett., Kochgelg., sofort oder zum 1. August gesucht. Ang. u. K 508 TV.

1 oder 2 Zimmer, gut möbl., behagl., in gutem Hause u. bester Lage von berufstätig. Herrn zum 15. Juli gesucht. Angebote m. Preis u. T 507 an T.-V.

Wohn- u. Schlafzim., sehr gut möbliert, mögl. mit Küchenbenutz., f. dauernd von Ehepaar sofort od. 1. 8., evtl. auch etwas später gesucht. Nähe Wilhelmstr. erwünscht. Es kommt auch schön gel. Vorort in Frage. Angeb. u. M 507 an T.-V.

Wohn-Schlafzimmer, möbl., mit Zentr.-Heiz., evtl. halbe Pension, v. Dame, berufstätt., gesucht. Ang. u. M 511 TV.

Zimmer, möbl., von berufstätig. Fräulein bis zum 15. 7. ges. Ang. u. F 522 TV.

Zimmer, gut möbl., von berufst. Dame sofort gesucht. Ang. unter D 530 an den Tagbl.-Verlag.

Zimmer, leer, gr., v. Dame ges. Zentrum, am liebsten nähe Taunusstr. Ang. u. W 517 an Tgbl.-Vl.

1 Zimmer, groß, od. 2 kleine, leer. Heiz., fl. Wasser, Hochp. oder 1. Stock, evtl. Mittagstisch. I. Kurod. Südviertel, zum 1. September ges. Adresse L TV. Ks

2 leere Zimmer oder 2-Zim.-Wohnung v. Ehepaar in gutem Hause gesucht. Angebote unter B 504 an den Tagbl.-Verl.

Zimmer, leer, 1—2, od. Mans., auch in Vorort zu miet. ges. Angeb. L 517 T.-V.

Zimmer, gr., leeres, mit Zentralheiz. in zentral. Lage in nur bestem Hause gesucht. Angebote u. F 507 Tagbl.-Verl.

2 leere Zimmer od. gem. möbl. Zim. v. Beh.-Angest. sofort od. später gesucht. Ang. u. K 502 TV.

2 leere Zimmer mit fl. Wasser, Hochp. od. 1. St., mit od. ohne Pens., in gut. Lage, gesucht. Angeb. u. G 495 T.-V.

3 bis 4 Räume für ärztl. Fachpraxis z. miet. gesucht. Nur sonn. Lage. Ang. u. A 937 an T.-V.

WOHNUNGSTAUSCH

Berlin—Wiesbaden. Biete in Berlin: Neubau-Wohnung: 1 gr. Erkerzimmer, Wohnküche u. Bad, sonnig, freie Lage, in Vorort Berlin (Norden): Suche 2—2½-Zim.-Wohn. (auch Frontspitze) in Wiesbaden od. nähe Umgebung. Angebote u. M 509 an den Tagblatt-Verlag.

Infolge Versetzung tausche mod. 2-Zim.-Wohnung in Köln gegen gleiche oder größere in Wiesbaden oder Umgebung. Angebote u. KN 4959 an die Ala Anzeigen-Ges. mbH., Köln, Mauritiuswall 52

Geboten: 6-Zim.-Wohnung, Bad, Keller, Mansarde, in gutem Hause. Gesucht: gr. 3—4-Zim.-Wohn., Bad, Zentr.- oder Etagenheizung. Angebote unter G 481 an den Tagblatt-Verlag.

1-Z.-Wohn., Stb. g. 2-3-Z.-Wohn., Vdb. zu tausch. gesucht. Ang. u. T 495 TV.

Tausche meine 1 gr. Zim. und Küche in Koblenz gegen 1 b. 2 Zim. u. Küche in Wiesbaden. Ang. u. T 493 an T.-Vl.

Tausche sch. 3-Zim.-Wohnung in 1. Etage gegen 2-Zimmer-Wohn. od. kleines Häuschen, ruhige Lage am Stadtrand. Angebote u. T 501 an den Tagbl.-Verl.

Tausche sch. sonn. 3-Z.-Wohn. l. 1. St. Johannisberger Str. gegen ebens. 3-Z.-oder auch 1-Zim.-Wohnung. Ang. u. W 513 an den TV.

2 Zimmer u. Küche m. Zubehör, sonnig u. ruhig, mit Gart. für 35 Mk. in Bad Münster a. St. in wunderschönster Lage, direkt am Wasser u. Wald geleg., gegen 2—3 Zim. u. Küche in Wiesbaden zu tauschen gesucht. Ang. u. A 968 TV.

Tausche meine preiswerte 2-Z.-Wohn. mit Balkon, Ofenheizung, 2. Stock, im Kurviertel gegen sonnige 2—3-Zim.-Wohnung m. Balk., Zentralheiz., Hochparterre od. 1. St., in gutem Hause. Geg. oberg. Emser Straße, Walkmühlstraße, Zietenring. Ang. u. M 504 TV.

Suche 3-Z.-Wohnung in günstiger Lage, biete 6 Zim., Bad, in Bahnhofnähe. Ang. u. B 510 TV.

Alt. Ehepaar findet liebevolle Daueraufnahme in 1-Zim.-Wohng. Ang. u. A 923 TV.

4—5-Zim.-Wohnung mit Zentralheizung, Höhenlage, sofort od. spät. zu miet. gesucht. Evtl. kann schöne im Park gelegene 5-Z.-Wohng. m. Zentralheizung, w. W. usw. in ein. größ. Taunuskurort getauscht werd. Ang. u. A 968 TV.

KAUFGESUCHE

Canova Gruppe „Amor u. Psyche", zu kaufen gesucht. Angebote u. F 498 an den Tagbl.-Verl.

Photo-Apparat Leica oder ähnl. sofort zu kaufen gesucht. Wippich, Langgasse 6. — Telefon 24096.

Rollfilmkamera, 6/9, od. 9cm, Dammarmbanduhr, kl., zu kauf. gesucht. Ang. u. L 521 TV.

Foto: Exacta, Leica od. Retina, gesucht. Ang. u. G 520 TV.

Sommermantel, dunkelbl., Gr. 42, neuwert., zu kauf. gesucht. Ang. unt. F 483 an Tagbl.-V.

Damen - Bademantel und Anzug, Gr. 46, Kinder-Bademantel, 4—6 Jahre, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote unter W 499 an den Tagbl.-Verl. o. Telefon 21161.

Damenfellhut, braun, groß, zu kaufen gesucht. Angebote u. E 504 an T.-V.

Altgold, Silber und Brillanten kauft zu eigenen Verarbeitung Juwelier Lambert, Goldgasse 18 (G. E. Müller).

Ankauf von Altgold und Silber Heinrich Debus, Neugasse 12, A u. C 41/10542.

Sammler kauft Briefmarken-Sammlung und Einzelmarken von Privat. Schriftliche Angebote an Bark, Moritzstraße 51.

Briefmarken-Ankauf von Sammlungen und besseren Einzelmarken Briefmarkenhaus Dr. Becker, Langgasse 56, Telefon 26683

Anzüge gegen sofortige Kasse kauft Erste Wiesbadener Kleidervermittlung, Moritzstraße 6. Ruf 20930.

Kaufe gegen Kasse gebr. Schuhe (auch defekt), Kleider, Wäsche, Hosen, Radios, Anzüge, Pfandscheine, ganze Nachlässe. Deutsche Waren-Zentrale, Inh. W. Roth, Walramstraße 17, Ruf 25079.

Ankäufe u. ang. Möbel, Kunst- und Aufstellgegenstände, Haushalt- u. ausf. Gebrauchsgegenstände aller Art kauft ständig Taunusstr. 40 u. Moritzstr. 3. Telefon 28459.

Klaviere und Flügel, nur gute Instrumente, kauft A. L. Ernst, Taunusstraße 13.

Kleiderschränke all. Größen (auch reparaturbedürftig) kauft: E. Klapper, Bauernmöbel und Möbelumbau, Webergasse 37, Telefon 28726.

Personenkraftwagen, nur stärkere Typen über 2300 ccm Hubraum kauft laufend Ostdeutsche Automobil-Handels-Gesellschaft, Bremen, Walsrodersstr. 9/15, Ruf 84091.

Kaufe abgängige oder stillgelegte Tischler- und Zimmereimaschinen aller Typen und Größen, auch kompl. Werkstätten für den Ostelbisch. Angebote an Franz Wilberts Niederrmbt über Bad-Kissingen (Rhön.)

Klaviere, alte Schallplatten, Jagd- und Reitgewehre, Photoapparate, Radiogeräte, gut erhalten, kauft Klapper, Taunusstraße 40, Telefon 28459

Kisten, gut erhalten, in allen Größen, sowie Zeitungspapier laufend zu kaufen gesucht. Berthold Jacoby Nachf. Robert Ulrich, Spedition, Möbeltransport, Lagerung, Wiesbaden, Taunusstraße 9. Tel.-Sam.-Nr. 59446 und 23880.

Fachkisten und Zeitungspapier laufend zu kaufen gesucht (wird abgeholt) Adolf Beck, Wiesbaden-Biebrich, Horst-Wessel-Straße 21, Telefon 60062

Weinflaschen, Sekt- Weinbrand- u. Kotweinflaschen kauft und holt ab E. Klein Westendstraße 15 Telefon 25173.

Flaschen waggonweise, gleichmäßige Form, neu od. gereinigt, jede Größe (Oelflaschen ausgeschlossen) kaufen laut Hochgesand u. Ampt, Mainz 41067.

Altstoffe, Metalle, Lumpen, Papier, Flaschen kauft Georg Lied, Wiesbaden, Adlerstraße 31, Telefon 22691.

Lumpen, Papier, Eisen, Flaschen u. Metalle kauft Merkloff, Heilmundstraße 52, Ruf 22626.

Radio, gut erhalt., zu kaufen gesucht. Adresse zu erfrag. im Tagbl.-Verl. Kp

Radio, Anzug Gr. 48, alles gut erh., gesucht. Ang. u. L 494 an den TV.

Batterie - Empfänger in nur gutem Zust. zu kaufen gesucht. Ang. u. S 522 TV.

Küche, neu o. gebr., gut erhalten, zu kauf. gesucht. Adr. im Tagbl.-Verl. Kt

Mod. Küche und Schlafzimmer, gut erhalten, zu kauf. gesucht. Angeb. u. T 509 an den T.-V.

Spiegel, freistehend, u. Konfektionsaschr. für Modesalon zu kauf. gesucht. Angeb. u. S 519 TV.

Saub. Metallbett ges. Preisangeb. u. F 504 an T.-Vl.

Mod. Couch, Schlafzimmer, 2tl. Gasherd und ein K.-Sportwag. zu kauf. gesucht. Angebote u. G 503 an den T.-V.

Stor od. Vorhänge, gut erh., zu k. ges. Ang. u. B 521 TV.

Orient-Teppich und Brücke, gut erh., sowie Polstersessel, auch defekt, ges. Ang. u. L 477 TV.

Suche einen Teppich, gut erhalten, mögl. 4×6 m. Angebote mit Preis u. V 3670 an Anzeigenfreuz, Mainz.

Tennisschläger, nicht über 15 Mk. zu kauf. gesucht. Angeb. u. K 521 TV.

Elektr. Motor hiesig. Spann. 1½-2 PS. zu kaufen gesucht. Ang. u. W 518 TV.

Zim.-Krankenfahrst. leichter, zu kaufen gesucht. Angeb. u. A 965 an den T.-V.

D.-Fahrrad zu kauf. gesucht. Ang. u. E 507 an den TV.

Damen - Fahrrad zu kaufen gesucht. Angeb. u. H 494 TV.

Damen-Rad, gut erhalten, zu kaufen ges. Schallwäscheschleuder, Rosenstr. 6, Part.

Kinder-Sportw. g. e. gesucht. Kohlhaas, Sedanstr. 9.

Kinder-Sportwagen zu kaufen gesucht. Ang. u. F 521 TV.

Zwillings-Sportwag. zu kaufen gesucht. Ang. u. E 519 TV.

Kinder-Laufstühlchen, klein, sof. zu kauf. gesucht. Angeb. u. M 518 an den TV.

Puddel- u. Faltboot zu kaufen ges. Pr.-Ang. u. T 510 TV.

Nähmasch., gut erh., zu kaufen gesucht. Telefon 23113.

Nähmasch. L. Krieger Frankfurt, Zeil 75.

Nähmasch. zu kauf. gesucht. Angeb. u. E 518 an den T.-V.

Küchenwaage, g. e., zu kaufen gesucht. Ang. u. H 525 TV.

Wasgewicht od. kl. Dezimalwaage, gut erhalt., zu k. ges. Ang. u. E 514 TV.

Weck-Apparat mit Gläsern sowie Teewagen ges. Angeb. mit Preis erbet. u. M 520 an den T.-V.

Einkoch - Apparat zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis u. T 517 an T.-Vl.

Einmachgläser zu kaufen ges. Ang. u. G 516 an T.-V.

Küchenherd, kl., gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote u. D 514 an T.-V.

Kohlenbadeofen, gut erhalt. (Brikett) u. Bademantel, Größe 42, zu kaufen gesucht. Gefl. Angebote mit Preis an. Marotzke, Adelheidstraße 76.

Gasherd mit Backofen, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Ang. u. F 491 TV.

Gasherd, mit oder ohne Backofen, zu kaufen gesucht. Paula Faßbinder, Wwe., Eltville/Rh., Wilhelmstr. 9.

Gasbackofen, guterhalt. od. neuw., zu kaufen gesucht. Ang. u. W 515 TV.

Gasherd mit Backofen zu kauf. ges. Ang. u. M 512 TV.

Gasbackofen u. kauf. ges. Nähe Bücherstraße 16, Hths.

Gasbackofen oder 2flam. Gasherd zu kaufen gesucht. Ang. u. H 514 TV.

Badewanne, emaill., u. Ofen, Kinderklappstühlch., alles gut erh., gesucht. Ang. u. D 513 TV.

Hofb.-u. Zinkwanne (oval) sofort zu kaufen gesucht. Angeb. u. D 503 TV.

Kisten, gebrauchte zu kaufen gesucht. Hugo Wagner u. Söhne, KG., Waldstraße 6. Tel. 25140.

Der älteste deutsche Circus
kommt am 21. Juli
nach Wiesbaden
Elsasser Platz
mit einem Weltstadt-Programm größten Formats!
Alles Nähere siehe weitere Anzeigen und Plakate
Motto: Tradition verpflichtet

Das Körpergewicht ist nicht schuld
meistens ist es das stechende Hühnerauge, das Stehen und Gehen immer zur Qual macht
Erlösen Sie sich von dem Übel Hühneraugen beseitigen Sie zuverlässig mit
Scholl's Zino-Pads
in Drogerien, Apotheken und Fachgeschäften

Mitteilung!
Unsere schadenfreien Versicherungen sind wieder
4½ Monate prämienfrei
Sie erhalten als Prämienrückgewähr über 3½ Millionen RM.
Sie haben Anspruch auf kostenlose ärztl. Untersuchung im Rahmen uns. Gesundheitsdienstes.
Vereinigte Krankenversicherungs-A.G.
Wiesbaden Kranzplatz 1

Wax koche ich morgen?
Saure Kartoffeln
einmal anders
nicht mit einer Mehlschwitze, sondern mit einer braunen Soße, die aus dem Knorr-Soßenwürfel ohne Fett zubereitet wird. Den Würfel fein zerdrücken, glattrühren, mit ½ Liter Wasser unter Umrühren 3 Minuten kochen.
KNORR

Zobus-Essig

P. A.
STOSS NACHF.
Inh.: Max Heifferich: Taunusstraße 2
Das führende Haus für
Kranken- und Gesundheitspflege
Sie werden gut bedient

FÄRBEREI GEBR. Röver CHEMISCHE REINIGUNGSWERKE
Bedeutendstes Fachunternehmen Süddeutschlands
in Wiesbaden: Marktstr. 23, Moritzstraße 1, sowie Läden der Wäscherei Rund.